

## Brennender Busch /

Das ist /

Zwo Jubel- und Danck-  
Predigten /

auff den / von

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / aus höchst-  
gottseligem Gemüthe / Gott zu Ehren und schuldigster  
Danckbarkeit / in der selben Chur: Fürstenthümern und Landen /  
wegen des vor hundert Jahren auffgerichtetenReligions- Frieden in Teutschland /  
geordneten

Jubel- Fest /

In weissen Seiner Churfürstlichen Durch-  
laucht. und bey sich damahls habendem Churfürstl.  
Hause / Hoffstat / auch vielen Volcks / gehalten /Den 24. und 25. Tag Septembris dieses 1655. Jahres  
in der Churfürstl. Schloßkirchen zu Freyberg / und auff  
gnädigstes Begehren in Truck gegeben /

Von

Höchstgedachter Churfürstl. Durchlauchtigkeit  
Ober Hoff-Predigern

JACOBO WELLEN D.

Dresden /

In Verlegung Christian / Druckts Melchior  
Bergen / Gebrüder.





JACOBUS WILHELMUS

1714







Dem Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen  
Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georgen/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und  
Berg/ Des Heiligen Römischen Reichs Erb-  
Marschallen und Churfürsten/ Landgrafen in  
Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober-  
und Nider-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/  
Grafen zu der Marck und Ravensberg/  
Herrn zu Ravenstein/ 2c.

Meinem gnädigsten Herrn/

U ij

Von



Dedication-Schrift.

**S** In der Hochgelob-  
ten/hochgebenedeyten Drey-  
faltigkeit / in Krafft des theuren  
blutigen Verdienstes des Frieden- Fürstens  
CHRISTZ JESU / wünsche ich Frie-  
den und gut Regiment / beständige Leibes und  
der Seelen Gesundheit / annoch langes Leben  
und kräftige Erfüllung aller dero selben Rath-  
schläge / auch was ein Christlicher Potentat /  
Ihm und Seinem ganken Hause liebes und er-  
spriessliches begehren mag / auß andächtigem  
Herzen zuvor /

**G** Nädigster Herr / wenn ich wolte  
oder könnte erzehlen alle Treue / die E.  
Churfürstl. Durchl. an dem edlen Pusch der  
werthen Christenheit gethan / und was  
CHRISTUS JESUS dero selben für Gnade/  
himmlischen Segen und reiche Barmher-  
zigkeit erzeiget / würde ich in ienem mit Re-  
hemia



Dedication - Schrift.

Hemia wol tausendmahl sagen / wie ich den  
von grund meines Herzens seuffte: Ge-  
dencke mein **GOTT** meines gnädigsten  
Churfürstens und Herrn im besten /  
und tilge nicht aus die Barmherzig-  
keit / so er an **Gottes** Haus / und an sei-  
ner Hut gethan hat: In diesem aber mit  
dem **HERRN** **CHRISTO** selbstem sprechen:  
**HERR** mein **GOTT** / groß sind deine  
Wunder und deine Gedancken / die du  
an uns beweifest / dir ist nichts gleich /  
ich wil sie verkündigen und davon sa-  
gen / wiewohl sie nicht zu zehlen sind.  
Denn / daß ich andere Wolthaten an **ICH**  
mit stillschweigen in meinem **GOTT** ge-  
bührlich ehre: so last mir dieses eine Ehre  
von **GOTT** seyn / damit er Sie / als den Ge-  
segneten **CHRISTO** **JESU** / unnd  
A iij rech-

Nehem. 13. 14.  
22, 31.

Ps. 40, 6.





Dedication-Schrift.

rechte Israeliten in dem kein falsch ist /  
wie dieses unsterbliche Lob E. Churfürstl.  
Durchl. Feindes Mund selbst geben muß /  
herrlich belegt / daß Sie bey deroselben hoch-  
löblichen Regierung / die höchsten drey  
Zubelleste / der unaussprechlichen Güte  
Jesu Christi dem edlen Pusch der himm-  
lischen Wahrheit / Einer Kirchen erzeigt /  
in dero Landen der hochgelobten Drey-  
faltigkeit zu Ehren / vor = in = und nun  
nach dem Krieg hochfeyerlich und ohne  
Hindernus hat lassen begehren. Wie nun  
ich nicht zweiffele / der getreue Gott / der  
das Gebeth in vorigen Jubel-Festen  
in Gnaden Väterlich erhöret / E. Chur-  
fürstl. Durchl. und deroselben ganzes  
Churfürstl. Hause wider so viel trohen und  
pochen / auch öffentliche und heimliche Ge-  
walt / List und Tücke der Feinde erhalten / biß  
auff



## Dedication - Schrifte

auff diese Stunde stehen und leben lassen:  
Werde auch so vieler tausend Christen und  
redlicher Unterthanen / und mein seuffzen  
und Gebeth / so wir für der Kirchen Wol-  
fahrt / und E. Churfürstl. Durchl. leben/  
deroselben und Ihres ganzen Churfürstl.  
Hauses prosperität haben andächtig abge-  
hen lassen / auch tezo in allen Gnaden erhö-  
ret haben: Also habe die beyden Jubel-  
Predigten htemit deroselben ich unter-  
thänigst überreichen und dediciren wollen /  
mit gegen GOTT andächtiger und E.  
Churfürstl. Durchl. unterthänigster Bitte/  
Sie geruhe diese Zuschreibung in Gnaden  
anzunehmen: und die hochgelobte Drey-  
faltigkeit erfülle an E. Churfürstl. Durchl.  
deroselben herzgeliebtesten Gemahlin /  
Chur- und Fürstlichen Prinzen / dererselben  
herzgeliebtesten Gemahlinnen / Jungen  
Herren



Dedication - Schrift.

Herren und Fräulein / alles was zu Seel  
und Leib an geistlichen und leiblichen hohen  
Chur- und Fürstlichen Voldergehen gewün-  
schet worden reichlich / umb Jesu Christi  
theuren blutigen Verdiensts willen / deme  
dieselbe ich hiermit treulichst befehle. Da-  
tum in E. Churfürstl. Durchl. Residenz  
Stadt Dresden den 14 Novembr. Anno  
1655.

E. Churfürstl. Durchl.

Untertänigster / Gehorsambster Diener  
und treuer täglicher Fürbitter zu Gott

JACOBUS WELLER. D.

Vor





Vorbereitungs - Predig/  
 Aufss  
**Tubel-Fest!**  
 Mit Göttlicher Hülffe!

Der Fürst des Friedens / Christus Je-  
 sus / der hochgelobte Sohn Gottes / unser Hey-  
 landt / der nicht allein Friede gemacht hat /  
 durch das Blut an seinem Creuze durch sich  
 selbst / sondern der annoch Fürsten Fürstliche  
 Gedancken gibt / und auch Gedancken des Frie-  
 dens über uns hat / sey mit Gott / seinem Him-  
 lischen Vater / und Gott dem werthen Heiligen  
 Geist igt und allezeit bey uns allen. Amen.

Gehalten dē  
 24. Septem.  
 zu Freiberg in  
 der Churf.  
 Schloßkir-  
 chen daselbst /  
 in beiseyn der  
 sämbel. gnä-  
 digsten Herr-  
 schafft und  
 vielē Volcks.  
 Esa. 9. 6.

Col. 1. 20.  
 Esa. 32. 8.  
 Jer. 29. 11.

**E**iliget euch / denn morgen wird  
 der HERR ein Wunder unter euch  
 thun / sprach Josua / der theure werthe Held  
 Gottes / zu den Kindern Israel / als er sie trocke-  
 nen Fusses durch den Jordan in das gelobte Land wolte einfüh-  
 ren / Jos. 3. 5. Also auch / da die hohe Maj: Gottes mit groß-  
 ser Herzlichkeit auff den Berg Sinai wolte herunter fahren /  
 das

Jos. 3. 5.

Ebr. 3. 21.





## Vorbereitung

Exod. 19. 10, 11.

das Gesetz zu geben / befahl er Mosi / seinem in ganzem Hause treuen Knechte und sprach: Gehe hin zum Volck und heilige sie heute und morgen / daß sie bereit seyn / denn am dritten Tage wird der H E R R für allem Volck herab fahren auff dem Berg Sinai.

Exod. 20. 19.

Psal. 48. 3.

Psal. 2. 6.

Habac. 3. 6.

Psal. 97. 5.

Psal. 137. 1.

Wir / Ihr Auserwehlte in dem H E R R N / sagen heute / und ruffet einer dem andern auch billich zu: Heiliget euch / denn morgen werdet ihr hören / welch ein herzliches Wunder GOTT für hundert Jahren an euren sel. Vorfahren / und Euch gethan hat / da ER hinunter gefahren / nicht auff dem Berg Sinai mit Donnern und Blitzen / also daß alles Volck sehr erschrack / flohe / trat von ferne und bat: Moses möchte mit ihnen reden / und GOTT nicht lassen mit ihnen reden / damit sie nicht sterben möchten: Sondern auff das schöne Zweiglein / deß sich das ganze Land freuet / auff den heiligen Berg Zion / die Christliche Kirche / und hat daselbst die Berge / das ist / die hohe Obriheiten / so den Bergen in GOTTES Wort verglichen / und Berge genennet werden / also Väterlich regieret / daß da unsere Voreltern sassen an den grausamē Wassern zu Babel / und sich inmerdar befürchten mußten / diese würden / wie sie troseten / sich ergießen und sie verschlingen / dennoch wider aller Menschen Sinn und Gedanken / Büten und Loben deß Teufels / und der Höllenpforten / deß Pabsts Pauli IV. so dem Röm: Kayser und Könige Carolo V. und Ferdinando I. troziglich deßwegen drawen dorffte / ja GOTTES Wort entgegen / unvernünfftig herauffahren / er wolle sie von allem Ende losgesprochen / und ihnen befohlen haben / daß sie solches End nicht achteten / widerrufften was sie gethan hätten / so wolle er ihnen beystehen / und  
allen



auffs Jubel-Fest/

allen Christlichen Fürsten / nach der Herrschafft und Gewalt / so er über sie hette / anbefehlen / daß sie mit aller Macht und Gewalt auffseyn / und ihnen zu Hülffe kommen solten: Wider vielfältiges Einstreuen der Cardinal und Cleriken / Sie / die Höchsten in der Welt / dem heiligen Evangelio freyen Lauff vergönnet / und den theuren und hochverpoenten Religions-Frieden gestiftet / und uns durch den Jordan also in das gelobte Land des Friedens und Ruhe / durch welches die Gemeine Gottes sich wol erbauet / geführt haben. Dis Wunder nu hat der H E R R / der grosse und wunderbarliche Gott / dessen Barmherzigkeit alle Morgen neu / und dessen Güte und Treue groß ist / an uns gethan / morgen für hundert Jahren / darumb heiliget Euch zuvor durch wahre Busse und Erkännuß euerer Sünden / betet darneben auch / daß Gott seine Gnade wie bissher / also ferner in Ewigkeit reichlich über uns alle walten lassen / und daß er sein heilig Wort bis ans Ende der Welt bey uns und unsern Nachkommen / rein und unverfälscht erhalten / und wider alles Toben und Wüsten des Teufels und seines Anhangs gnädiglich bewahren wolle. Zwar dieser Friedens-Schluss ist nicht allen so hoch angenehm. Traun Frider. Sraphylus der Lasterer / darff

Kaiser Carolo V. gloriwürdigster Gedächtnuß / als ein Laster auffrücken / daß er gegen die Sectirer hierinnen gar zu gelind gewesen / und Franc. Turrianus ein Jesuit / schreibet / er habe viel weise und gerechte Männer gehöret / die dem Kaiser Carolo . langvorem & soporem in der Religion-Sache fürgerücket. Melchior Clefelius Suffragan. Viennensis erkühnet sich in seinem Bedencken / so er Fürstl. Durchl. Erzhertzogen Matthia / zu Oesterreich unter dem 24. May / Anno

Petr. SUAV. l.  
 Hist. Conc.  
 Trident. p. 460

Act. 9, 31.

Psal. 96. 4.  
 Klaglied. 3.  
 19.

Psal. 117.

Staphyl. in orat. funeb. Carol. V.

Turrian. l. de Eccles. & ord. Ministr. p. 10.

Clefel,

B ij

1606.





## Vorbereitung

Burchard par.  
2. c. 29. p. 134  
b.

par. 2. cap. 39.  
p. 202. b.

Osiand in apol  
germ. coetra  
Scherer. &  
Kosenbusch.  
p. 16.

1606. geben / auffzusehen / daß der Passauische Vertrag /  
Oesterreichische Concessionen, und Zulassung beyder  
Religion Ursachen seyn / das alles Deutsche Vertrauen  
abgenommen / daß man nunmehr alle Lutherische Keze-  
renen ausrotten / vertilgen und keinesweges zulassen /  
sondern darüber lieber Land und Leben verlieren sollte.  
Fr. Burchardus hat Anno 1586. drey Bücher d. Autonomia,  
gedruckt zu Mönchen bey Adam Bergen / ausgehen lassen / wel-  
che Bücher der Jesuit Schererus wider Alexand. Uzigeru.  
p. 145. hoch lobet / und setzet gedachter Burchard. daß der zu  
Augspurg Anno 1555. auffgerichtete Abschied zu Verlierung  
ewigen Friedens sey angesetzt / und schleust p. 125. So  
muß abermal nothwendig und unwidersprechlich fol-  
gen / daß solche Freystellung ein Breuel für Gott dem  
Allmächtigen / und demselben zum allerhöchsten zu wt-  
der / und darumb keinesweges bey den Christen zuge-  
dulden. Und ganz am Ende: Die Freystellung ist ein  
ungöttlich / ein unchristlich Teufflich Ding / und weder  
in der Kirchen Gottes / noch einiger Christlichen Repu-  
blica und Gemein zugelassen / noch kan zugelassen wer-  
den. Ist ja grob gnug / und heisset die Majestäten nicht allein  
lästern / allen Fried / Vertrauen und Glauben auffheben / sons-  
dern sie lassen es dabey nicht bleiben / denn da haben etliche Jes-  
uiten ungescheuet fürgegeben / höchstgedachter Röm: Kaiser  
und sein Herz Bruder Ferdinandus thäten annoch in dem / von  
ihnen ausgesonnenen / Fegfeuer schwitzen / und Pein leiden /  
wegen dieses Friedens / wie Osiander in seiner deutschen Schutz  
Rede p. 16. anführet / und eben dieses soll ein Mönch in der  
Versammlung zu Regenspurg Anno 1629. öffentlich auff der  
Cano



auffs Jubel-Fest.

Canzel bejahet haben / als D. Gerhard es anziehet. Aber  
 wie Kayser Maximilianus der ander / Kayser Rudolfus II.  
 Matthias / und andere gloriwürdigster Gedächtnuß / auch jehi-  
 ge Röm : Kayf. Maj : Ferdinandus III. unser allergnädig-  
 ster Herz / diesen hochverpoenten Religion-Frieden beschworen /  
 und damit öffentlich bezeuget / daß ihnen / als Kayser Rudol-  
 fus der Ander / sich Anno 1590. den 27. Julij erkläret / das hl-  
 zige und unbescheidene disputiren / wider diesen Fried-  
 von etlichen Scholasticis und Politicis, ganz nicht belieb-  
 lich / sondern sie vielmehr mit jenem Päbstischen Fürsten einig-  
 der diesen Fried geschäzet für das rechte Band alles ver-  
 traulichen friedsamem Wesen / Also hat viel anders / aus  
 höchsterleuchteten Gemüte auch hievon gehalten / Kayser Fer-  
 dinandus der Erste / welcher / wie es Crato von Krafftheim an-  
 führet / zum öfftern gesagt : Inter Summa beneficia quæ  
 DEUS in gubernatione imperii mihi concessit, pri-  
 mum atq; maximum, vero animi iudicio duco hoc, quod  
 animum ad sedandas discordias publicas adieci, & paci-  
 ficationis formulam DEUS mihi in mentem dedit : das  
 ist : Vnter den höchsten Wohlthaten / so mir GOTT die  
 Zeit meiner Regierung verliehen hat / halte ich für die  
 höchste und größte Wohlthat / wenn ich der Sache mit  
 rechtem Gerichte nachdencke / daß ich mein Gemüt dar-  
 auff begeben / wie die öffentliche Vneinigheit gestillet  
 möchten werden / und GOTT ist es / der mir die Form  
 des Religions-Friedens im Sinn gegeben. Freylich  
 ist dieses der höchsten Wohlthaten Gottes eine / dardurch  
 Friede und Ruhe im ganzen Römischen Reich erhalten / und dies  
 se nicht eher in den blutigen Krieg verwandelt worden / bis man

*Gerh. lib. 1.  
 Cathol. Verit.  
 par. 2. c. 19. p.  
 848.*

*Vid. Caspar  
 Londor p. in  
 Reichsacten  
 lib. 1. vol. 2.  
 tract. 4. n. 3.*

*Crato à Krafft-  
 heim in epist.  
 prelim. histor.  
 Bohem. Du-  
 bravij.*

B iij

zuvor.





## Vorbereitung.

zuvorher durch allerley Räncke/ und Jesuitische Practicken/ das durch unschuldiger weise viel hohe Personen verführet worden/ solchen allgemeinen Religions-Frieden durchzulöchern gesucht/ weswegen wir auch/ wegen Erhaltung dieses edlen Kleinods/ so auff's neue in Schnabrüggischen Frieden bestätiget/ Gott zu dancken höchstes Fleisses uns sollen bemühen. Zu welchem Ende auch/ wie Eure Christliche Liebe gestriges Tages vernommen/ Seine Churfürstl. Durchl. zu Sachsen unser allerseits gnädigster Herz und hochverdienter lieber Landesvater/ aus Christlichem Enfer/ und herzlichster Andacht gegen ihrem grossen Gott und Erlöser Christo Jesu/ dieses angehende Jubelfest angeordnet. Drumb heiliget Euch/ denn morgen werdet ihr hören/ Welch ein Wunder/ Welch eine Wolthat euch der HERR für hundert Jahren erzeiget hat. Dazu gibet uns seine Anleitung der fürgesetzte 149. Psalm/ aus welchem wir anjeko künzlich anhören wollen/ was denn für Ursachen sich ereignen/ warumb wir uns heute auff dieses hohe Fest heiligen sollen/ Zuvor aber/ damit es gereiche Gott zu Ehren/ uns aber zur Seligkeit/ so lasset uns unsere Andacht zu erwecken/ miteinander singen: Herr Christ der einige Gottes-Sohn/ &c. und denn ein andächtiges gläubiges Vater unser beten.

Eure Christliche Liebe wolle mit Andacht hören verlesen/ den schönen 149. Psalm/ der zu erklären verordnet/ worinnen uns die hochwichtige Ursachen/ warumb wir uns Christlich auff dieses hohe Jubel-Fest heiligen/ und Gott mit Freuden dancken sollen/ der seinen Donner des heiligen Evangelii durchbrechen läßt/ angeführt werden/ und lauten die Wort/ als folget: Sinn.



auffs Jubel = Fest.

**S**inget dem **HE**rrn  
ein neues Lied / die Gemeine der  
Heiligen soll ihn loben.

Israel freue sich deß / der ihn gemacht hat /  
die Kinder Zion seyen frölich über ihrem Köni-  
ge.

Sie sollen loben seinen Nahmen im Reiz-  
gen / mit Paucken und mit Harffen / sollen sie  
ihm spielen.

Denn der **HE**rr hat Wolgefallen an  
seinem Volck / Er hilfft den Elenden herzlich.

Die Heiligen sollen frölich seyn / und prei-  
sen und rühmen auff ihren Lagern.

Ihr Mund soll **G**o**T** erhöhen / und  
sollen scharffe Schwerter in ihren Händen haben.

Daß sie Rach üben unter den Heyden /  
Straffe unter den Völkern.

Ihre Könige zu binden mit Ketten / und ih-  
re Edlen mit eisern Fesseln.

Daß sie ihnen thun das Recht / davon ge-  
schrieben ist / solche Ehre werden alle seine Heili-  
gen haben / Halleluja.

Gelieb-





## Vorbereitung

**S** Liebte und Aus-  
erwehlte in dem HERRN /  
Wenn wir nun alsbald ohne  
Ausschweifung im Anfang wissen wol-  
len / und fragen / was uns denn be-  
wegen soll / damit wir uns heute auf  
den morgenden grossen Jubel-Tag heiligen / auff daß uns  
ser Gebet und Dancksagung bey GOTT möge angenehme und  
erhöret seyn / der liebe Friede noch länger möge erhalten / und  
Gottes Segen über uns ausgeschüttet werden / so finden sich in  
unserm Vorhabenden Psalmlein dergleichen Ursachen dreye.  
Denn da soll diese Heiligung und herzlichche Jubels-Andacht  
von uns allerdings angestellet werden /

I. Ob svavissimam Evangelii appellationem,  
wegen des holdseligen Namens des heili-  
gen Evangelii.

II. Ob cordis lætificationem, weil es herzli-  
che Freude in uns erwecken soll.

III. Ob potentem penetrationem, weil es  
durchdringt / und behelt den Sieg.

Und zwar Erstlich soll uns zu heiliger andächtiger Vorberei-  
tung / dieses hohe Jubel-Fests würdig zu begehen / anreizen der  
schöne herzlichche Name / der dem heiligen Evangelio in diesem  
Psalm gegeben wird. Davon singt David: Singet dem  
HERRN ein neues Lied. Er nennet das Evangelium  
(1) ein



### auffs Jubel-Fest.

Ein Lied / dieweil es ist die herzlich / fröliche Botschafft von dem Heiland der Welt Christo Jesu / in welchem alle Geschlechter auff Erden sollen gesegnet werden / im 1. Buch Mosi am 12. Der alle Mühseltige und Beladene / die / so von der schweren Sündenlast in die Hölle gedrucket / und von Gottes Zorn und Grimm / der vom Himmel offenbahret ist / über alles Gottloses Wesen / Rom am 1. ganz ausgezehret waren / erquicket / und aus der Gewalt des Teufels / zu Gott befehret / da allen denen / so da sitzen in Finsternuß und Schatten des Todes / auffgehet die Sonne der Gerechtigkeit und Heil / unter desselben Flügeln / daraus / gleich wie ein schönes Lied / eine herzlich Music / des Menschen Herze erfreuet : Also auch ewige Freude denen Betrübten auffgehet : Freud und Wonne sie ergreiffet / dadurch der Heilige tröstet Zion / tröstet alle ihre Wüsten / und machet ihre Wüsten wie Lustgärten / und ihre Gefilde / wie einen Garten des Herrn / daß man Wonne und Freude darinnen finde / Danck- und Lobgesang / Esa. 51. Dader freudige Geist uns enthälte und in uns ruffet : Abba lieber Vater / wie dessen Zeugnuß giebt der König David / in 51. und 94. Psalm : Deine Tröstungen erquickten meine Seele : Jeremias nenne dieses Lied unsers Herzens Freud und Wonne / Jer. 15. Es ist eine Krafft Gottes selig zu machen alle die daran gläuben / Rom. 1. Ein Licht auff unserm Wegen / Psal. 119. Es entzündet das Herze / daß es für Liebe gegen Gott und den Nächsten brennet / wie solches bezeugen die beyden Emauntischen Wandersgesellen / Luc. 24. Wenn er aber zum Andern (2) sagt ein neues Lied / so ist nicht zu verstehen / als wenn solches im neuen Testament allererst wäre ausgefons

Gen. 12. 2. 15. 6  
Matth. 11. 5.

Ack. 26.

Mal. 4. 2.

Esa. 35. 10.

Esa. 51. 3.

Neues Lied.

E

gefons





## Vorbereitung

Eph. 1. 4.

Ebr. 13. 18.

Casianus lib.  
5. d. de carnat.  
circa finem.

gesonnen/componiret und erkennet worden. Nein/ keines/  
weges/ denn wir sind in Christo Jesu erwöhlet / ehe der  
Welt grund gelegt worden / Eph. 1 Christus Jesus ist  
heut und gestern / und derselbige in Ewigkeit / Ebr. 13.  
Wir im neuen Testamente gläuben durch die Gnade des  
HERRN Jesu Christi selig zu werden / eben auff diese  
Weise wie unsere Väter / durch dieses HERRN Gnade  
haben gehofft selig zu werden / Act. 15. Wie gar herzlich  
Johan. Casianus, in seinen Büchern de incarnatione sehet:  
Hoc ergo omnes sancti optabant, hoc precabantur, hoc  
sic videre oculis desiderabant, sicut animo & mente sa-  
picbant: Dieses/nemlich den in Fleisch geoffenbahrten Gott/  
haben alle (NB. alle) Heiligen gewünschet / den haben sie  
gebeten / den haben sie mit Augen zu sehen begehret / 2c.  
Und nachdem er solches probiret aus dem 3. Hab. 49. Ps  
79. Ps. thut er hinzu: Alii adventum ejus, quem mundo  
præstitit, annunciabant, alii postulabant. Nonnulli  
Specie dispari, sed affectu pari, intelligentes utiq; ali-  
quatenus quantam rem precarentur, ut DEUS in DEO  
habitans, in forma DEI ac sinu permanens, semetipsum  
exinaniret, formam Servi acciperet, & se usq; ad susci-  
piendas omnes passionum acerbitates submitteret, &c.  
ab his ipsis mortem exciperet, pro quibus ipse morere-  
tur, intelligentes ergo hoc aliquatenus sancti omnes, ali-  
quatenus inquam intelligentes, quia quantum sit nemo  
intelligit, consona omnes adventum DEI voce & quasi  
concentu mutuo postulabant. Scientes utiq; in hoc  
spem omnem consistere, in hoc, salutem omnium conti-  
neri, quia nullus solvere vinculos possit, nisi immunis à  
vinculo



## auff's Jubel-Fest.

vinculis. Nullus eximere peccatores, nisi peccato carens &c. Die Summa ist: Daß alle Heiligen jederzeit auff die Zukunfft Jesu Christi ins Fleisch gewartet. Etliche hätten solche verkündiget/ etliche begehret. Und weil alle Heiligen etlicher massen dieses verstanden/ denn den Abgrund der Güte Gottes könne hierinnen niemand ergründen/ darumb hetten sie alle mit einhelliger Stimme und gleichsam einmühtigen Concert begehret/ die Zukunfft Gottes im Fleisch/ der da leyden und für sie sterben sollte/ dies weil sie gewust/ daß hierinnen aller Hoffnung allein bestünde/ aller Heil und Seligkeit allein wäre begriffen/ weil ja niemand erlösen könnte ohn der Erlöser allein. Bissher Casianus, der herzlich und schön unsere Lehr bestätigt. Nennet demnach der Heilige Geist/ durch welches getrieb die heiligen Männer Gottes geredet haben/ das ewige Evangelium/ wie es der Engel titulirt, von dem Lamb Gottes/ das erwürget ist vom Anfang der Welt/ in der Offenbarung am 13. Cap. ein Neu Lied/ nicht umb angeführter Ursach willen/ sondern damit er es (1.) dem alten Lied Moses entgegen setze. Jenes Alte Lied lautete kläglich: Verflucht sey wer nicht hält alles was im Gesetz geschrieben stehet/ und alles Volck soll Armen sagen/ Deut. 27. das ist/ er soll je länger je mehr/ je härter und schärffer vermaledeyet seyn in der Höllen/ der nicht alle diese Wort hält/ biß auff das geringste Jota und Püncklein und auff ein Näglein erfüllet alles/ so in dem Gesetze geschrieben stehet. Weil uns aber diß zu thun unmöglich/ Moses eine gar zu schwere Zunge hat/ da alles im budur hart und kläglich gehet: So hat der grundgütige GOTT/ ein Neues fröliches Lied angestimmt/ das

2. Pet. 1, 21.

Apoc. 14, 26.

Apoc. 13, 8.

Deut. 27.

E ij

heißt:



## Vorbereitung

Gen. 3. 15.

1. Tim. 5. 21.

Joh. 3. 6.

Rom. 8. 2.

Ps. 14. 7.

Esa. 64. 1.

Esa. 45. 8.

Col. 2. 17.

Esa. 41.

2. Cor. 5. 17.

heisse: Des Welches Samen soll der Schlangen den  
 Kopff zutreten/ Gen. 3. Das ist je gewißlich wahr / und  
 ein theuertwerthes Wort / daß Christus Jesus kom-  
 men ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / 1. Tim. 1.  
 Also hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen einge-  
 bornen Sohn gab / auff daß alle die an Ihn glauben /  
 nicht verlohren werden / sondern das Ewige Leben ha-  
 ben / Joh. 3. Es ist nichts verdämlisches an denen / die in  
 Christo Jesu sind / Rom. 8. Dieses Lied erquicket die Seele /  
 verjünet Leib und Seele / und bringt ins Ewige Leben. (2)  
 Wird es auch ein neues Lied genennet in Ansehung der cere-  
 monien Altes Testaments / welche mit ihren Vorbildern und  
 Opffern allein sahen auff den damals zukünfftigen / nunmehr  
 im Fleisch geoffenbahrten Herren Messiam / welcher ein  
 Neues stiftet / und das Alte abschaffen würde. Im Altem  
 Testament wünschet sie bey ihren Schattenwerck sehnlich  
 und sagten: Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel kä-  
 me / und der H E R R sein gefangen Volck erlösete / so  
 würde Jacob frölich seyn und Israel sich freuen / im 14.  
 Psalm. Ach daß du die Himmel zerrisset / und führest  
 herab / Esa. 64. Ach ihr Wolcken regnet doch einmal die  
 Gerechtigkeit / und die Erde bringe Hett. Aber im Neus-  
 en Testament da ist aller dieser Wunsch erfüllet / alles Schat-  
 tenwerck hat auffgehört / indem wir nunmehr den Körper selb-  
 sten haben / Col. 2. Da ist die Hülffe aus Zion erschienen:  
 Drumb ist das arme Würmlein Jacob frölich / und der ar-  
 me Hauffe Israel freuet sich / Esa. 41. Es wird (3) ein Neus  
 Lied genennet / dieweil nunmehr alles neu / Siche / sagt der Heili-  
 ge Geist / es ist alles ganz neu. Neu ist die Empfängniß des  
 Sohns



## auffs Jubel-Fest.

Sohnes Gottes / da mag es heissen: Creavit Dominus novum in terra, mulier circum dedit virum, Jer. 31. Der **HERR** wird ein neues im Lande erschaffen / das Weib wird den Mann umgeben. Neu ist die Geburt / denn siehe ein Jungfraw ist schwanger / und gebühret einen Sohn / und bleibet doch vor / in / und nach der Geburt eine reine und keusche Jungfrau / das lasset mir ein neues seyn. Neu ist die Person selbst / als welche Gott und Mensch zugleich / zwei Naturen in einer Person unzertrennlich und unaufflößlich / ungesondert und unabgeschieden / denn Gott ist offenbahret im Fleisch / 1. Tim. 3. da wir mit dem heiligen Africanischen Märtyrer Cypriano nun wol mögen ausschreyen: Miror DEum in utero virginis, miror omnipotentem in cunabulis, miror quomodo verbo DEI adheserit caro, quomodo incorporeus DEus corporis nostri integumentum induerit. Das ist: Ich verwundere mich darüber / daß Gott in dem Leib der Jungfrauen empfangen ist / Ich verwundere mich / daß der Allmächtige Gott in einem schlechten Wiegelein anzutreffen / Ich wundere mich wie das Wort ist Fleisch worden / und wie GOTT der keinen Leib hat sich in unser Fleisch und Blut verkleidet. Wer wil solches ergründen? Neu ist die Art des Predigens. Zuvor wurde es allein den Israeliten / als dem Volck Gottes geprediget. Numehr im Neuen Testament loben die Heyden GOTT umb der Barmherzigkeit willen / zum Rom. 15. Auff die Wurzel Jesse, hoffen die Heyden / und preisen ihn alle Völcker. Ein neues und zuvor unerhörtes Ding ist / daß JESUS der wahre  $\Theta\epsilon\acute{o}\varsigma$  und Mensch nach dem Fleische gelitten / gestorben und auffgefahren / anjeko sitzt

Jer. 31. 22.

Esa. 7.

1. Timoth 3. 16.

Cyprian. de  
natione. Christi  
f. 427.

Rom. 15. 9.

Esa. 11. 10.

Psal. 117. 2.

Rom. 8.





## Vorbereitung

Apoc. 5.

7. 9.

zur rechten der Majestät und Krafft Gottes / und vertritt uns /  
 Rom. 8. Dahero auch die vier und zwanzig Eltesten dem Lams  
 me ein neues Lied anstimmten / Apoc. 5. Denn als Johannes  
 weinete / daß niemand würdig wäre das Buch auffzu-  
 thun und seine Stegel zu eröffnen / und also jederman solte  
 verdammet bleiben / das Lamb aber / das erwürget ist / das Buch  
 auffthut und seine Siegel auffbricht / da erkennen die vier und  
 zwanzig Eltesten die Gnade Gottes / fangen an zu singen und  
 zu erklingen diß neue Lied und sagen: Du bist würdig zu neh-  
 men das Buch / und auffzuthun seine Stegel / denn du  
 bist erwürget / und hast uns erkauft mit deinem Blute /  
 und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern  
 gemacht / und wir werden Könige seyn auff Erden. Ach  
 der süßen Lieblichkeit des heiligen Evangelii: Höret doch ihr  
 Sterbenden und Toden! Jesus hat uns gemacht zu Königen  
 und Priestern / daß wir über alle unsere geistliche und leibliche  
 Feinde können herrschen / und das Siegesfähnlein herum-  
 schwingen. Als des Herrn Lutheri sel. Tischgesell einer  
 einmals gar traurig am Tische saß / fragte ihn der Herz Luthes-  
 rus: Warumb so betrübt Herz Magister? Und als dieser  
 antwortete: Ach lieber Herz Doctor / ich habe von Euch  
 wol ein tröstlich Wort gehört / da ihr sagtet / ihr hoffet  
 ein sanfftes / vernünftiges Ende zu haben / ich aber  
 befahre mich / eines plötzlichen gählingen Todes / wer-  
 de einmal eine Treppe hinunter gehen / und den Hals  
 stürzen / oder todt auff dem heimlichen Gemach / oder  
 aber auff meinem Stuel in der Studierstuben gefunden  
 werden? Da sagte der Herz Lutherus: Seyd getrost: wir  
 sind Domini in Nominativo & Genitivo wir sind Her-  
 ren



259

## auff's Jubel-Fest.

ren im Nominativo: Herschen demnach nicht allein mit Gedult über Creuz und Elend: Mit Beständigkeit über Verfolgung/ mit Sanfftmüt über den Zorn: mit Ertragen über das Lästern: mit Woltun über die Bosheit; Sondern wir herschen auch in unserm Heiland Christo Jesu mit Be- rechtigkeit und Vergebung der Sünden/über die Sünde und den Zorn: Mit Leben über den Todt/mit der Gnade Got- tes über den Teufel: mit der Seligkeit über die Verdammniß/ mit der ewigen Freude über die Hölle: Denn da heisset: Wer wil verdammen/ Christus ist hie der gestorben ist/ ja vielmehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer wil uns schei- den von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fähr- lichkeit? oder Schwert? wie geschrieben stehet: umb deinen Willen werden wir getödtet den ganzen Tag / wir sind geachtet wie Schlachtschaffe. Aber in dem al- len überwinden wir weit umb deß willen/ der uns gelie- bet. Über das so sind wir auch deß H E R R N / sind also Domini in Genitivo da die Hochgelobte Dreyfaltigkeit für uns als ihr eignes Gut sorget / uns vertheidiget / liebet und er- hält / und ist der Tod seiner Heiligen werth gehalten für den Augen Gottes / im 116. Psalm/ Es stehet nicht diese oder jene Art deß Todes/ wenn man sanfft/ ohne übriges Weh gleichsam nur einschläfft; sondern der Tod seiner Heiligen / es geschehe auff was masse und weise er nur wolle / wenn es nur ein Todt eines Heiligen ist/ wenn sie gleich die Hand Gottes rüh- ret / die Welt greulicher weise ermordet / sie im Bette oder Bald todt gefunden würden / ja wenn sie auch / dafür uns

CHRIS

Rom. 8. 34. 35  
36. 37.

Psal. 116. 15.



## Vorbereitung

Christus Iesus behüte/ das Wetter erschlagen sollte / oder sie  
sonst schändlich umbkommen / dennoch ist er werth / zart und  
edel gehalten für den Augen Gottes / und sie sind nicht verdams  
met. Wer wolte nu nicht Gott für diese Wohlthat dancken/  
daß er uns solches durch sein Wort ankündigen lässet / und dies  
ser Lehre Friede bescheret? Im Pabsthumb heisset mit den  
Leuten:

Ich leb und weis nicht wie lang /  
Ich sterb / und weis nicht wann /  
Ich fahr / weis nicht wohin  
Mich wundert daß ich frölich bin.

Freylieh kan daselbst nichts als lauter Furcht und Trauren seyn.  
Ach! wann man nicht weis / wo man hin fahren soll / da muß  
sichs schrecklich und grausamlich sterben! Wir / Gott Lob / wiss  
sen viel ein anders / denn da können wir sagen:

Nun fahr ich hin zu Iesu Christ /  
Mein Arm thu ich ausstrecken /  
So schlaff ich ein  
Und ruhe fein /  
Kein Mensch kan mich auffwecken /  
Denn Iesus Christus Gottes Sohn /  
Der wird die Himmels-Thür auffthun /  
Mich führen zum Ewigen Leben.

Ein jeder der ein solch seliges Ende begehret / der heilige sich  
nun heute / und bedencke bey sich / welch eine grosse Gnade uns  
hie •



### auffs Jubel-Fest.

Hiemit widerfahren/ dancke dabey dem lieben Gott/ daß er dem heiligen Evangelio Friede und Ruhe verliehen / daß wir nunmehr wissen können/ wie wir Christlich leben und selig sterben sollen. Drumb heiliget euch / denn morgen wird der HERR ein Wunder unter euch thun.

## II.

**I**m Andern/ sollen wir uns auff dieses hohe Jubel-Fest heute heiligen ob cordis exhilarationem, Weil das Evangelium und dessen freyer Lauff/ herzliche Freude in uns erwecken soll. Davon lauet der Text in unserm Psalm also: Die Gemeine der Heiligen sollen ihn loben / Israel freue sich deß / der ihn gemacht hat / Die Kinder Zion seyn frölich über ihren Könige / sie sollen loben seinen Namen im Reigen / mit Paucken und Harffen sollen sie ihm spielen/ denn der HERR hat wolgefallen an seinem Volck/ er hilfft den Elenden herzlich. **S**ezet also in diesen Worten

I. Subjectum, wer denn diejenigen seyn / die sich freuen und Gott loben sollen. Und giebt denenselben schöne herzliche Namen/indem er sie nennet die Gemeine der Heiligen. Darnach Israel/ und denn die Kinder Zion / und deß HERRN Volck. Wil also hiemit alle und jede gläubige Glieder der ganken Christlichen Kirchen verstanden haben/wie er denn auch im vorhergehenden Psalm sich also erkläret und sagt: Ihr Könige auff Erden und alle Leute / Fürsten und alle Richter auff Erden/ Jünglinge und Jungfrauen / Alten mit den Jungen sollen loben den Namen deß HERRN.

Ps. 148, 11. 12.





## Vorbereitung

Luc. 1. 28.

Eph. 1. 6.

1. Cor. 6. 11.

Ebr. 10. 29.

Col. 3. 12.

1. Pet. 2. 9. 10.

HERRN. Ernennet aber die Christen i. Heilige. und die Gemeine der Heiligen. Dieses ist die Beschreibung der Christlichen Kirchen/ wie solche in der Augspurg. Confession artic. V 11. und in dem Apostolischen Glauben zu finden. In seiner Sprache stehet nicht das Wortlein *וירא* oder *פירא*, Kadisch und Zatik welches Heilig heisse und gerecht/ sondern das Wort Chasidim, so daher kömmt von dem Chesed, welches eine unverdiente herrliche Barmherzigkeit bedeutet/ also daß dieses Wort/ wie es auch Schindlerus in seinem Lexico Pentaglotto anführet/ eigentlich passivè genommen wird/ für diejenige/ welchen die unverdiente Barmherzigkeit Gottes wiederfahren ist/ und sind demnach umb Christi Jesu willen/ wie auch in demselben *κεχαριστωμενοι* die hochbegnadete Gottes / Luc. 1. dessen Gnade sie hat angenehmt gemacht in dem Geliebten/ Eph. 1 sind geheiligt und gerecht worden/ durch den Namen des Herrn Jesu/ und durch den Geist unsers Gottes/ 1. Cor. 6. sind geheiligt in dem Willen einmal geschehen durch das Opfer Jesu Christi/ das ist/ durch das freywillige Leiden und Sterben/ welches er uns zum besten willig auff sich genommen/ damit wir durch das Blut des Testaments geheiligt/ zum Ebr. 10. 29. wären die Auserwehlten/ Heiligen und die Geliebten Gottes/ das auserwehlte Geschlecht/ das königliche Priesterthum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ die beruffen von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht/ die weiland nicht ein Volck waren/ nun aber Gottes Volck seyn/ und weiland nicht in Gnaden waren/ nun aber in Gnaden seyn. Wil also David gleichsam soviel sagen: Ihr Heiligen die ihr  
durch



## auffs Jubel = Fest.

durch das Blut Jesu Christi seyd gereiniget und geheiliget / lobet ja / ehret und preiset Gott / euren Heiland Christum Jesum / seyd nunmehr ein heilig Volck / dieweil euch Gott so viel und hohe wunderbare Gnade erzeiget hat. Drumb ist es auch billich / das ihr den HERRN lobet und preiset immerdar.

(2) Nennet er sie Israel / das ist solche Leute / welche durch den Glauben an Christum mit Gott selbst kämpffen / und überwinden / wie der Erkvater Jacob den hochgelobten Sohn Gottes / mit welchem er gekämpffet / nicht wolte lassen / er segnete ihn denn / da er den Namen Israel bekam / dieweil er mit Gott und Menschen gekämpffet und obgelegen / denn des Glaubens krafft ist so mächtig / das er nicht allein den Teufel /

1. Pet. 5. die Welt / 1. Joh 5. überwindet / sondern wie der fromme Mönch S. Bernhard sagt: *Vincit invincibilem & ligat omnipotentem: attingit inaccessa, deprehendit ignota, comprehendit immensa*, das ist: Der Glaube überwindet den unüberwindlichen / und bindet den Unmächtigen: Er kömmt dahin / da sonst niemand zukommen kan / er ergreiffet was unbekand / und begreiffet was unendlich und unmaßlich ist. Wil demnach der Heilige Geist mit diesem Wort so viel sagen: Auff ihr Kämpffer Gottes! wil der Teufel ganze Querbalken einschieben / grausame Berge euch fürwerffen / damit ihr ja in eurem Gott euch nit möget freuen und demselben dancken / wie freylich an viel hundert Orten der leidige Teufel diese Jubel Freude den armen Christen sauer gnug machen wird; Ach so reisset als Helden des Glaubens hindurch / sehet an die liebliche Wunder Jesu Christi / die er für hundert Jahren euch erzeiget hat. Es ist zeit / das ihr euch in Gott / der so herzliche Wunder / an euch gethan hat / euch hoch erfreuet / und den von Herzen lobet.

Gen. 32. 28.

1. Pet. 5. 8. 9.

1. Joh. 5. 4. 5.

Bernh. serm.

76. Super Cant

col. 725. A.

(3)



## Vorbereitung.

Zach. 9. 9.

Psal. 2.  
Matth. 21. 9.

Ps. 2. 6.

Ps. 144. 15.

(3) Nennet er sie Kinder Zion und solches zum Unterschied/ daß dieser Psalm nicht rede von der Babylonischen Gefängniß/ wie die Jüden ihn auslegen/ sondern von den Christen Neues Testaments/ denn der Psalm ist dem Könige zu Zion zugeschrieben/ so in das Neue Testament gehöret/ wie Zacharias sagt: Freue dich sehr du Tochter Zion/ und jauchze du Tochter Jerusalem/ denn siehe dein König kömmt zu dir sanftmütig/ 10. welches ja dem Könige zu Zion Christo Jesu/ den Gott zum Könige eingesetzt auff seinen heiligen Berg Zion/ zu ehren der Heilige Geist selbst im Neuen Testament/ Matth. 21. anziehet.

Er nennt sie (4) Gottes Volck/ an welchem der Herr ein wolgefallen hat/ v. 4. Ach des schönen Tituls! Wol dem Volck dessen der Herr ein Gott ist! Schreyet der Heilige Geist selbst aus im 144. Psalm. Freylichen wol dem Volck; das ist/ dieses Volck ist zeitlich und ewig/ an Leib und Seel/ leiblich und geistlich holdselig/ dessen der Herr ein Gott ist/ denn für solches Volck sorget er/ dessen pflege und wartet er/ das liebet und vertheidiget er/ an dem hat er ein herzliches Wolgefallen/ gleich wie ein Vater an seinen Sohn/ eine Mutter an ihrem lieben Kinde. Da singt man billich mit Freuden:

Allein Gott in der Höh sey Ehr/  
 Und danc für seine Gnade/  
 Darumb daß nun und nimmermehr  
 Uns rühren kan kein Schade/  
 Ein Wolgefalln Gott an uns hat  
 Nun ist gros Fried ohn unterlaß/  
 All Fehd hat nun ein Ende. Wet



auffs Jubel-Fest/

Wer wolte denn nun / weil wir durch das neue Lied / das ist / durch die Predig des heiligen Evangelii werden die Heiligen Gottes / Kinder Zion Israel und das Volck Gottes / Gott den Herrn nicht loben und ihm dancken / das er für hundert Jahren dieser Predig freyen Lauff durch den allgemeinen hochverpönten Religions-Frieden also verschaffet hat / das zu Vertheidigung solcher Lehre / sich die Höchsten in der Welt verbunden haben / da wir mit S. Augustino / wenn er erzehlet hat / wie in Eröberung der Stadt Rom / von Barbarischen Völkern / man dennoch der Kirchen und der Leute / so dahin geflohen verschonet habe / und dieses einig und allein Christi nomini, Christiano tempore, dem Namen Christi JESU / und der Christlichen Zeit zuschreibet / wol sagen mögen: Quisquis hæc non videt, cæcus est quisquis videt & non laudat ingratus est, quisquis laudanti reluctatur, infanus est: das ist: Wer dieses nicht siehet der ist blind: Wer es siehet und nicht lobet ist undanckbar / wer dem der Gott darüber lobet / widerstrebet und ihm solch Lob für Vbel hält / der ist ganz unsinnig und nârrisch. Drumb weil wir morgen / geliebts Gott / dieses hohe Wunder betrachten wollen / so heisse es billich: Heilliget euch heute / denn morgen wird der HERR ein Wunder unter euch thun.

August. lib. 1.  
de Civit. DEI  
6. 7. col. 44. Co  
tom. 5. Op.

II. Zum Andern setzet er in angeführten Worten dieses andern Theils auch Objectum / wen sie loben sollen? nicht Geld und Gut / oder andere Welliche Reichthümer und Ehre: Ach es ist doch alles vergänglich / das Wesen dieser Welt vergehet / 1. Cor. 7. und wer sein Herz dran hânget vergehet zugleich mit. Da heist es:

1. Cor. 7. 31.

D III

Zelt.





## Vorbereitung

Zeitlich / vergänglich /  
 Prächtigt / ohnmächtig /  
 Nichtig und flüchtig /  
 Falsch / unaufrichtig /  
 Schädlich / betrieglich  
 Die Menschen sind auff Erden.  
 Durch schöne Wort / und falsch Geberden /  
 Ihr viel betrogen werden.

Summa deß  
 62. ps. aus  
 den Becker.

Von aller irdischer Hoheit ist wahr / was Bernhardus sehet:  
 Noli amare presentia, quæ possessa onerant, amata in-  
 qvinant, amissa cruciant. Liebe ja nicht das gegen-  
 wärtige Zeitliche / welches / wenn man es erlanget / hoch  
 beschweret / wenn man es liebet / den Menschen beschmu-  
 het und anstecket / und wenn man es verlieret / kräncket /  
 Drumb sehet er / der Heilige Geist / dieses nicht zum Gegenwurff  
 der Freude / sondern wil / Israel soll sich freuen / deß der ihn  
 gemacht hat / die Kinder Zion sollen sich über ihren Kö-  
 nige freuen. Die Gemeine der Heiligen soll Gott lo-  
 ben. Begreiffet mit diesen Worten also sehr herzlich die Ar-  
 tickel unsers Christlichen Glaubens. Denn fragen wir unsere  
 Kinder: Liebes Kind wer hat dich erschaffen / so sagen sie:  
 Gott der Vater. Wenn wir weiter fragen: Wer hat  
 dich erlöset? so antworten sie abermals / Gott der Sohn.  
 Weiter / wer hat dich geheiligt? so fällt die Antwort recht:  
 Gott der Heilige Geist / wissen darauff / die Artickel deß  
 Glaubens mit der Auflegung andächtig daher zu beten / daß  
 es im Herzen frommen Christen wolthut / wenn sie zuhören und  
 Gott



auffs Jubel-Fest.

Gott danken/ der aus dem Pabsthum uns erlöset / da es hies  
 ran hohen und grossen Leuten gefehlet. Wie wir nun / sage  
 ich / unsere Kinder lehren die Heilige Hochgelobte Dreyfaltig-  
 keit kennen / eben so auff diese Art machts auch der König Da-  
 vid / der setzet 1. den ersten Artickel und saget: Israel freue sich  
 des der ihn geschaffen hat / das ist / freue sich Gottes des  
 Vaters / Schöpfers aller Dinge / der Leib und Seel / Augen /  
 Ohren und alle Glieder gegeben hat / und dieselbige annoch er-  
 hält: Darnach sagt er / seyd frölich über euern König.  
 Wer ist denn derselbige König / dessen wir uns freuen sollen?  
 Nicht ein irdischer König oder blosser Mensch. Denn da heist  
 es / Jer. 17. Verflucht ist der Mann der sich auff Men- Jer. 17. 50  
 schen verlässt / und hält Fleisch für seinen Arm.

Der Mensch ist Gottlos und verflucht /  
 Sein Heil ist auch noch ferne /  
 Der Trost bey einem Menschen sucht  
 Vnd nicht bey Gott dem HErrn /  
 Denn wer ihm wil  
 Ein ander Ziel  
 Ohn diesem Tröster setzen /  
 Den mag gar bald /  
 Des Teufels Gewalt /  
 Mit seiner List erschrecken.

Wer sich rühmen und freuen wil / sagt der Prophet Jeremias /  
 der rühme sich nicht seiner Weisheit / Jer. 9. ein Starcker rühme  
 sich nicht seiner Stärke / ein Reicher rühme sich nicht Jer. 9. 23. 24  
 seines Reichthums. Sondern wer sich rühmen wil /  
 der





## Vorbereitung

Gen. 12.

Jer. 33. 14. 15.

Jer. 23. 5. 6.

Psf. 20. 9.

1. Sam. 2. 10.

Job 5. 12. 13.

Der rühme sich deß/ daß er mich wisse und kenne/ daß ich  
 der HERR bin/ der Barmherzigkeit/ Recht und Ge-  
 rechtigkeit übet auff Erden/ denn solches gefällt mir.  
 Sondern es ist der HERR Messias/ Christus Jesus/ wahr-  
 rer GOTT und Mensch: Der ist der Samen Abrahæ/ in  
 welchen alle Geschlechter auff Erden sollen gesegnet wer-  
 den/ das gerechte Gewächs David/ das da ist der HERR  
 unser Gerechtigkeit/ ein König der wol regieren wird/  
 Recht und Gerechtigkeit auffzurichten auff Erden/ und  
 der uns vertheidigen soll wider alle unsere Feinde. Lie-  
 ber/ wer ist doch jemahls diesem Könige zum Haupte gewach-  
 sen/ oder hat Ihn von seinem Stul herunter gerissen/ und gedes-  
 mütiget? Viel haben es zwar versucht und sind freudig hinan-  
 gegangen: Aber sie sind alle gefallen und nieder gestür-  
 zet/ im 20. Psalm. Wer mit dem HERRN hadern will/  
 muß zu grunde gehen/ über dem wird er donnern im  
 Himmel/ 1. Sam. 2. Er macht die Anschläge der Mäch-  
 tigen zu nicht/ daß es ihre Hand nicht ausführen kan/ Er  
 fähret die Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürzet der Ver-  
 kehrten Raht/ Job am 5.

Wenn sies auff's flügste greiffen an/  
 So geht doch GOTT ein ander Bahn  
 Es steht in seinen Händen.

Wer wolte nun einem solchen treuen Könige und Erlöser/ Chri-  
 sto Jesu nicht trauen? Wer wolte sich heute/ seine grosse herz-  
 liche Wunder zu betrachten/ nicht heiligen und GOTT die Ehre  
 geben?

Letzlich setzet er auch den dritten Artickel unsers Christlichen  
 Glaubens/ wenn er saget: Die Heiligen sollen frölich seyn.  
 Von



## auffs Jubel = Fest.

Von Natur sind wir nicht heilig / sondern aus sündlichen Samen empfangen und gebohren. Wer wil einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist. Job. 14 / 4. Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne tadel / und die Himmel sind nicht rein für ihm: Wie vielmehr ein Mensch / der ein Brewel und schnöde ist / der Unrecht seufft wie Wasser. Job. am 15. Wir sauffen das Unrecht in uns wie Wasser / sie sind alle abgewichen und allesambt untüchtig worden / da ist keiner der Guts thue auch nicht einer / Rom. 3. Woher werden wir denn heilig genennet? Je darumb weil uns Gott der H. Geist in der Tauffe und durchs Wort aus Gnaden heiliget / wie zuvor gemeldet. Haben also in diesem Psalm alle drey Haupt Artikel ihren schönen Begrieff.

Job. 14, 4.

Job. 15, 14, 15  
16.

Rom. 3, 12, 13.

Hieraus lernet nun / ist Gott Euer Vater der Euch erschaffen / ist Jesus Euer König der Euch vertheidiget / und beschützet. Ist der H. Geist Euer Heilmacher / So seyd getrost / kömmt Kranckheit / kömmt Gefahr und der Tod / so dencket / diese meine Gliedmassen hat mir Gott gegeben und erschaffen / darumb wil ich sie gerne umb seiner willen fahren lassen / wie iener frommer Märtyrer / auß den sieben der Dritte sagte / er wird sie wol behüten und auch im Grabe verwahren. Kömmt die Hölle / und der Teuffel / und wollen uns verschlingen / so dencket ein frommes Christen Herz: Jesus ist mein König / er ist dem Teuffel und allen meinen Feinden gnugsamb gewachsen / dessen freue ich mich / und bin froh über meinen König / mein Jesus wird mich wol bewahren / und ia / auß seinen Händen / darin ich gezeichnet / mich nicht reißen / oder seine überwundene Feinde sich selbst überwinden lassen. Kömmt Anfechtung / nur getrost der heilige Geist

2. Maccab. 7.

Esa. 49.

Ioh. 10.

E

will



## Vorbereitung

will trösten und stärken / daß wir zum Leben erhalten werden mögen / wird die Sach verzweiffelt böse und wir wissen nicht / wo aus und ein / finden weder Hülff noch Rath: Ach die hochgel. Dreyfaltigkeit kan verzweiffelt bösen Sachen rathen / der Herz hellet die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Schmerzen. Unser Gott ist groß und unbegreiflich / wie er regleret im 147. Psalm. Solche unbegreifliche Berichte unsers grossen Gottes werden wir morgen auch vernehmen / da für hundert Jahren Jesus sich als ein König herrlich erwiesen / in dem / weil die Elenden zerstöret und die Armen geseuffet haben / Er auffgewesen ist und eine Hülffe geschaffet / daß man getrost lehren können. Drumb heiliget / heiliget euch / sage ich nochmals mit Josua c. 3.

12. Ps.

III.

III. Fürs Dritte setzet er in angeführten Worten auch Modum, die Art und Weise / wie man denn Gott loben / preisen und ihm danken soll. Dies soll nun bestehen (1) im Herzen. Er saget / Israel freue sich des der ihn gemacht hat; die Kinder Israel seyen frölich / und denn: die Heiligen sollen frölich seyn. Nun ist die Freude ein affectus cordis, gehet demnach auff's Herze und auß dem Herzen / und wil haben / daß es auch bey uns heissen soll:

Aus meines Herzen grunde

Sag ich dir Lob und Danck.

Psal. 18, 2. 3.

desgleichen / Herzlich Lieb hab ich dich O HERR. Sie bleibet aber nicht in dem Herzen / sondern (2) Herzensgrund / muß quellen in dem Mund / drumb setzet er weiter und saget: das solch Lob auch geschehen soll ore, mit dem Munde / denn da soll man singen / loben / preisen und rühmen /  
und



auffs Jubel-Fest.

und dieses nicht allein in der Gemeine der Heiligen / in öffentlichen Kirchversamblungen / sondern auch auff dem Lager / das ist zu Hause / und wo wir zuverrichten haben. Viel Leute schämen sich / wenn sie in der öffentlichen Versammlung sollen singen / oder die Hände zusammenschliessen / und wie Jeremias in seinen Klagliedern befiehet / Das Herz sambt den Händen zu GOTT auffheben im Himmel Klagl. am 3. Aber O der allerzuzarten Schamhofftigkeit! ia Thorheit! Viel anders war JESUS geartet / der hub seine Hände auff / und segnete die Jünger Luc. 24 / 50. die zehen Aussätzige huben ihre Stimme auff und sprachen: JESU lieber Meister / erbarme dich unser / Luc. 17. König David ruffte den HERN an mit seiner Stimme und er erhöret ihn / im 3. Ps. Zu ihm rieß ich mit meinem Munde / sagt er im 66. Psalm / und prieset ihn mit meiner Zunge / darumb er höret mich GOTT und mercket auff mein flehen / GOTT wil / das alle Zungen bekennen sollen / das JESUS CHRISTUS der HERR sey zur Ehre Gottes / zum Philip. am 2. Was meinet ihr? sagte Polycarpus / da man ihn beschwaken wolte / er solte nur schweigen; Hat denn nicht mein JESUS auch diese meine Zunge erlöset / damit ich nicht ewig schreyen dürffte; Crucior in hac flamma, ich leyde Pein in dieser Flamme Luc. 16. Wie solte denn diese Zunge / wil nicht sagen mit Lästern / Fluchen und Narzentheidungen / sondern nur mit stillschweigen JESUM Christum ihren Heyland verlaugnen und nicht getrost ihn loben und ehren? Alsoerklärt sich auch abermahls König David im 34. Psalm da er sagt: Ich wil den HERRN loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn:

Thren. 3, 41.

Luc. 17, 13.

Psal. 3, 5.

Psal. 66, 17. 19.

Philip. 2, 11.

Psal. 34, 1. 2.

3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

E h

Meine





## Vorbereitung

Meine Seele soll sich rühmen des HERRN / daß die  
 Elenden hören und sich freuen. Prieset mit mir der  
 HERR / und laß uns miteinander seinen Nahmen erhö-  
 hen. Da ich den HERRN suchte / antwortet er mir / und  
 errettet mich aus aller meiner Furcht / welche ihn anse-  
 hen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schan-  
 den. Da dieser Elend rieß / höret der HERR / und halff  
 ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des HERRN  
 lagert sich umb die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus.  
 Schmecket und sehet / wie freundlich der HERR ist / wohl dem  
 der auff ihn trauet. Welches Lob denn / so es recht seyn soll /  
 so soll es sich auch ( 3 ) ergiessen in alle Geberden. Wie Da-  
 vid solches anzeiget / wenn er spricht: Sie sollen loben sei-  
 nen Nahmen an Keyten / mit Pauken und Harffern  
 sollen sie ihm spielen. Die Calvinisten ( wie Petrus Martyr  
 in Loc. Comm. und Beza in Colloq. Mompelg. bezeugen )  
 wollen die Instrumental - Music auß den Kirchen gerne gar  
 außgemustert haben. Aber falsch und unrecht. Zwar das offte-  
 mals ein excels dabey begangen werde / gestehen wir gar ger-  
 ne / und wolte GOTT / es gieng allezeit alles in seinem rechten  
 Gebrauch / so könte viel Splitter / Richtern begegnet werden /  
 doch aber ist das Werk an sich selbst in seinem recht und maß-  
 sigen Gebrauch / wenn man auch Gottseelige deutsche Lieder /  
 damit der gemeine Mann Amen dazu sagen könne / nach-  
 erweckter Andacht anstimmet / sich selbst lehret und ver-  
 mahnet mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen  
 hebllichen Liedern / zum Col. am 3. GOTT dem HERRN  
 nicht zu wider / wie auch zu sehen 2. Reg. 3 / 15. Da durch  
 die Selten deß Spielmans die Hand des HERRN auff  
 Elifans

*Petr. Martyr.*

*in L. C.C.*

*Class. 3. c. 15.*

*1. Cor. 14, 10.*

*Coloss. 3, 16.*

*2. Reg. 3, 16.*



auffs Jubel-Fest.

Elisam kam / und er weissagete: Also ward der Trauer und Mord-Zeuffel von Saul verjagt / wenn König David auff der Harffen schlug. Wenn er aber allhier so vieler instrumenten gedencket / so wil er andenten / daß alles / was umb und an uns ist Gottes Lob verkündigen und außbreiten soll. Drumb heiliget Euch. Euer HERR JESUS hat eure Zungen alle erlöset; Ach laffet sie Griffel sein des guten Schreibers / des werthen Heiligen Geistes / singet dem HERRN in euerem Herzen und freuet euch des HERRN ihr Gerechten / die Frommen sollen Ihn schon preisen. Dancket dem HERRN mit Harpffen / und lobsinget ihm auff dem Psalter von Zehen Seiten. Singet ihm ein neues Lied / machts gut auff Seitenspiele mit schalle. Denn des HERRN Wort ist warhafftig / und was er zusaget / das helt er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht / die Erde ist voll der Güte des HERRN / im Ps. 33. Singet mit der hochgelobten Mutter Gottes Maria: Magnificat anima mea Dominum, Meine Seele erhebet den HERRN / und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Da denn durch die Seele / wie Herr Lutherus in der Haus-Postill es erkläret / alles was in und an den Menschen ist / alle Nlederlein / alle Fässerlein / alle Blutstropfflein verstanden werden. Die sollen nun sambtlichen Gott Ehren und loben / wie König David auch Psalter und Harpffen wil auffgewecket haben zur Ehre Gottes.

1. Sam. 16.

Psal. 45.  
Col. 3, 16.

Psal. 33, 1. 2.  
3. 4. 5.

Luc. 2.

Letztlich und (4) setzet er in diesem andern Theil / causam, die Ursache / warumb denn alle Glieder in dem Lobe Gottes so geschäftig sein sollen. Denn der HERR sagt Er / hat Wolgefallen an seinem Volck. Er hilfft den

IV.

E iij                      Elett





## Vorbereitung

Psal. 57, 8 9.  
10, 11, 12.

Ephes. 2, 3.  
Psal. 79, 11.  
Matth. 13, 38.  
Mt. 23, 15.  
1. Theff. 5, 5.  
Luc. 1, 79.

Elenden herzlich. Herzliche Wort sind diese / so hochwichtige Ursachen in sich begreifen / warumb iederman seiner Seelen soll zureden / und mit König David heute auß dem 57. Ps. singen: Mein Herz ist bereit / daß ich singe und lobe. Wache auff meine Ehre / wach auff Psalter und Harfe / früh wil ich auffwachen. Herz ich wil dir dancken unter den Völkern / ich wil dir lobsingn unter den Leuten. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist / und deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen. Erhebe dich Gott über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt. Denn wer sind wir doch? Arme verlohrene und ewig verdambte Menschen / Kinder des Zorns von Natur. Ephes. 2. Kinder des Todes / im 79. Psalm. Kinder der Bosheit Matth. 13. Kinder der Verdammnis Matth. 23 / 15. Kinder der Finsternis 1. Theff. 5 / 1. die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes. Luc. 1. da singt die Christliche Kirche recht und wohl:

Dem Teuffel ich gefangen lag /  
im Tod war ich verlohren /  
mein Sünd / mich quälet Nacht und Tag  
darinn ich war gebohren /  
ich fiel auch immer tieffer drein /  
es war kein guts am Leben mein  
die Sünd hat mich beseffen /

Matth. 3, 17.

Luc. 3, 22.

Wie kann denn Gott an solchen Höllenbrandten ein herzliches Wohlgefallen haben und sie lieben? Ach dieses geschieht allein in dem Geliebten Christo Jesu / in dem Gott sein Wohlgefallen hat und in diesem liebet er uns auch / und sind wir



auffs Jubel-Fest.

wir numehr Kinder und Erben GOTTes und MitErben  
 Jesu Christi. Rom. 8. Kinder des Reichs Matth.  
 13. Kinder des Lebendigen GOTTes zum Rom 9. da es ist  
 des Vatters Wolgefallen Uns das Reich zugeben Luc.  
 10. und ist nun nichts verdamliches an denen / so in Chri-  
 sto Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch / sondern nach  
 dem Geist leben / Rom. 8. Dahero wie sich ein Vater er-  
 barmet über seine Kinder / so erbarmet sich der HERR über uns :  
 Wie ein Mutter ein Wolgefallen an ihren Kind hat : Wie  
 ein Bräutigamb sich freuet über seine Braut : also freu-  
 et sich in Christo Jesu GOTT über uns / und hat sein  
 herrliches innerliches Wolgefallen an uns. Von diesem Wol-  
 gefallen singen die Engel auff dem Bethlehemitischen Gefilde /  
 als Jesus gebohren war : Ehr sey GOTT in der Höhe /  
 Friede auff Erden / und den Menschen ein Wolgefallen /  
 das ist / nun hat die hochgebenedeyte Dreyfaltigkeit an den ar-  
 men Menschlichen Geschlecht eine herrliche Wonne / in dem  
 Neugebohrnen Kindlein / so zu Bethlehem in der Krippen ligt.  
 Wer kan nun diese Ehre gnug rühmen und aussprechen ? Hat  
 GOTT ein Wolgefallen an uns / so mögen wir der Welt und  
 den Höllenpforten gleich ein Greuel seyn / *sufficit mihi*, sagte  
 der Alte Greis Jacob / als er hörte / daß sein Sohn lebte : Ich  
 hab gnug / das mein Sohn Joseph noch lebet / ich wil  
 hin und ihn sehen / ehe ich sterbe. Wie vielmehr spricht  
 ein gläubiges Herz / ich habe gnug / daß ich in Christo Jesu  
 der Heiligen Dreyfaltigkeit wolgefalle / und die mich liebet.  
 Drumb bin ich versichert /

Ephes. 1, 5.  
 Matt. 13, 33.  
 Rom. 9 8.  
 Luc. 10, 32.  
 Rom. 8, 1.  
 Ps. 103.  
 Esa. 62. 5.  
 Luc. 2.  
 Gen. 45, 27.

Tod / Sünd / Teuffel / Leben und Gnad /  
 alls in Händen Er hat /

Er





101

## Vorbereitung

Er kan erretten /  
Alle die zu Ihm treten.

2. Cor. 3. 5. 6.

Rom. 10. 18.

Act. 16. 14.

Gal. 3. 26. 27.

Gott kan und wird mich wol schützen und mächtiglich erretten/denn er ist dem Tod ein Gift und der Höllen ein Pestleng worden / Dse 13. Wodurch wird aber solch Wolgefalsien Gottes auffgerichtet? Wodurch wird der wahre seeligmachende Glaube/dardurch wir Kinder Gottes werden / in uns gepflanzet? Anders nicht / als durch das pflanzen und begiessen Pauli und Apollo: Der Glaub kombt auß dem gepredigten Wort Gottes / zum Rom. am 10. Da En dia zuhörete dem Wort / that ihr der heilige Geist das Herz auff / daß sie gläubig wurde: Also auch durch den rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenta / Sintemal ihr send alle Kinder Gottes durch den Glauben an Jesum Christum. Denn wie viel Euer getauffet sein / die haben Christum Jesum angezogen / zum Gal. 3. Diese hochtheure Mittel der Seeligkeit lagen im Pabstthumb ganz darnieder: Die Sacramenta waren zerstückelt / wurden auffschandlichste zu unvernünfftigen / auch leblosen Creaturen gebraucht / das theure Wort Gottes lag unter der Banck / wurde dem gemeinen Mann verbotten / des lieben HERN Jesu war fast ganz vergessen: Aber durch den treuen Dienst Lutheri sel. sind diese hinwider in rechten Brauch gebracht worden / und damit man solches öffentlich und ohn alle hindernuß lehren dörrfte / haben sich Keyser / Könige / Chur und Fürsten dazu als Schutzherrn für hundert Jahren verbunden; Lobet derowegen Gott / daß Israel frey worden ist und das Volck willig dazu gewesen ist. Inmassen wo dieses im rechten schwang gehet / da hilfft auch Gott den Elenden / wie der Text also bald





### auffs Jubel-Fest.

bald hinan setzet: Er hilfft den Elenden herzlich. Von Wort zu Wort heists: Er wird zieren die Elenden mit Heyl; das ist / kan Sünde / Tod / Teuffel und Hölle mit lauter Schande und Vnehren bekleiden; können die Höllenpforten dermassen wüten und toben, daß alles scheint verlohren zu seyn: ach so wird die hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit hergegen mit Ehren und Schmuck krönen / mit Kleidern des Heils und dem Rock der Gerechtigkeit die jenigen / so gedemütiget sind und ihre unwürdigkeit erkennen / und dahero sich elend befinden und armseelig erweisen / anthon: Nimmermehr können sie so sehr trucken / das JESUS nicht könnte erhöhen: so sehr quälen / da JESUS nicht könnte mehr erquickten: so sehr tödten und Martern / da JESUS nicht könnte leben und volle gnüge geben / beydes hie zeitlich / da der Feind es sehen und mit aller Schand bestehen / die Hande auff seinen Munde legen / die Ohren zuhalten und Staublecken muß / wie die Schlangen Mich. 7. wenn er siehet wie den Frommen das Liecht auff gehet im Finsterniß von dem Gnädigen / Barmherzigen und Gerechten / wie Freude und Wonne sie ergreifen / und Schmerz und Seuffzen wegmüßsen: und dermaleins dort ewig / denn da wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die / so ihn geängstiget haben / und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen / werden sie grausamb erschrecken für solcher Seeligkeit / der sie sich nicht versehen hetten / und werden vnternander reden mit Reue / und für Angst des Geistes seuffzen: das ist der / welchen wir etwa für ein Spott hatten / und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für

J

Wnsin

Esa. 61, 10.

Joh. 10.

Mich. 7, 10. 26.

Psal. 112.

Esa. 35, 10.

ts  
ta  
le  
n  
d  
n  
n  
ys  
s  
en  
al  
E  
te  
se  
s  
en  
en  
/  
en  
ist  
r  
uß  
en  
et  
ck  
ng  
so  
ld





## Vorbereitung

Sap. 5. 12. 3.  
4. 5.

Unsinnig und sein Ende für eine Schande / wie ist er nur gezehlet unter die Kinder Gottes / und sein Erbe ist unter den Heiligen? Im Buch der Weisheit am 5. Cap. Sehet diese Freude richtet Gott bey uns an durch die Predigt des H. Evangelij! Dieses Wohlgefallen Gottes wird an uns vollbracht durch das neue Lied des Lambs? Wer wolte denn dafür Gott nicht danken / und sich nicht weil dieses Neue Lied im höhern Chor anzustimmen / Gott durch den Religions-Frieden uns vergönnet / auff solches heiliges Jubelfest heiligen?

## III.

**A**llig heiligen wir uns auff das morgige hohe Jubelfest zum dritten / propter Evangelij penetrationem, die weil das H. Evangelium / das neue Lied / das Wort des Lebens hindurchdringet / und endlichen alles unter sich zwinget. Davon sagt der Text also: Ihr Mund soll Gott erhöhen / und sollen scharffe Schwerdter in thren Händen haben / daß sie Rache üben unter den Heyden / straffe unter den Völkern / ihre Könige zu binden mit Ketten / und ihre Edlen mit Eisern Fesseln. Daß sie ihnen thun das Recht / davon geschrieben ist / solche Ehre werden alle seine Heiligen haben / Halleluja. Mercket allhier (1) Wie in gemein / alle und iede / insonderheit aber die Kirchendiener / Gott loben und preisen sollen. Im Grund-Text heists eigentlich / Exaltationes sint in gutture eorum. Die Erhöhung Gottes seyen in threr Rähle. Gott ist der Allerhöchste / wie kan er denn von den Menschen erhöht werden? Lutherus seel. schreibt hievon schön in seiner



auffs Jubel-Fest/

seiner Hauspostill am Tage Mariæ Heimsuchung: Das  
 Wörtlein Erheben / gibt einen sehr feinen Verstand /  
 denn wer einen andern erhebt / der unterdrückt und de-  
 müthiget sich selbst. Weil sie nu sagt / Meine Seele er-  
 hebt den HERRN / mit dem bekennet sie / daß sie sich  
 herunter werffe / nicht erhebe / noch hoffertig sey. Das  
 heisset aber uns armen Bettlern weidlich in die Seiten  
 gerand / und uns allen / einem mit dem andern / ( St.  
 Paulo eben so wohl / als mir und dir ) eine hohe Lektion  
 auffgegeben. Denn was thun wir? Das gemeine  
 Sprichwort ist unter unsern Bürgern und Bauern /  
 wahr? Ich heb ock noch twe Penninge tho verteeren.  
 Können also auff Gold und Gut / auff Gülden und  
 Thaler pochen. Aber du Ohnmächtiger Wanst / erhe-  
 best du dich deß? Soltestu nicht sagen / es ist ein fremb-  
 des Gut / GOTT hats gegeben / er kan es auch wieder  
 nehmen / warumb wolt ich michs denn überheben?  
 Also ein Rottengeist gehet daher in Ruhm / daß er sich  
 für gelehrt hält / und pranget mit seiner Kunst einher.  
 Aber sage mir / was ist's? Woher hastu es / von dir  
 selbst? ia / den Teuffel auff deinen Kopff / du hast es  
 von Oben herab / darumb soltu dich nicht rühmen /  
 sondern dem dafür Lob sagen / der dirs gegeben hat /  
 und alle Augenblick wider nehmen kan. Vnd bald:  
 Also thut das liebe Jungfräulein hie nicht. Meine  
 Seele / spricht sie / erhebt den HERRN / das ist /  
 Ich preise und lobe GOTT / nicht allein mit dem Mun-  
 de und Herzen / sondern mein gankes Leben / alle  
 Kräfte und Gliedmaß / alles was meine Seele regie-  
 ret /

Luth in der  
 Hauspostill  
 part. ult. p.  
 467.

U  
 n  
 p.  
 ge  
 ns  
 an  
 .  
 li  
 ls  
 ff  
 e  
 re  
 th  
 ll  
 n  
 /  
 lt  
 y  
 y  
 r  
 it  
 n  
 e  
 e  
 n  
 n  
 er





409  
Vorbereitung.

Matth. 8.

Gen. 32, 10.

Exod. 34, 6.

Pf. 145, 1. 2. 3.

Pf. 40, 17.

ret / das wolte gerne singen und **GOTT** loben. Wird demnach **GOTT** erhöht / wenn man für eins sich selbst den mütiget und seine Unwürdigkeit erkennet / am ander theil aber **GOTT**es Güte und Gnade hoch preiset. Drumb setzet der Heilige Geist das Wörtlein Mund darzu / Ihr Mund soll **GOTT** erhöhen / daß er anzeige / man müsse all sein Thun und Leben verdammnen / sich selbst in wahrer Demuth und Erkantnis seiner Sünden und Unwürdigkeit hernieder stossen wie dem großgläubigen Hauptman : **HERR** ich bin nicht werth / daß du unter mein Dach gehest : und mit dem Erkvater Jacob sagen : im 1. Buch Mos. am 32. **HER** ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue / die du deinem Knecht gethan hast / und denn dieses allein erkennen und preisen / daß der **HERR HERR** **GOTT** barmherzig und gnädig und geduldig / und von grosser Gnade und Treue sey / Er beweise Gnade in tausend Glied / und vergebe Missethat / Ubertretung und Sünde. im 2. Buch Moses am 34 / 6. Mit König David singen auß dem 145. Psalm. Ich wil dich erhöhen mein **GOTT** / du König / und deinen Nahmen loben immer und ewiglich. Ich wil dich täglich loben / und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich. Der **HER** ist groß und sehr löblich / und seine Grösse ist unaussprechlich. Und also müssen alle / die nach **GOTT** fragen / sich freuen und frölich seyn / und die das Heyl **GOTT**es lieben allwege sagen : Der **HERR** sey hoch gelobet / im 40. Pf. Wird demnach durch das Neue Lied / das ist / das heilige Evangelium **GOTT** recht erhöht / dieweil dieses ist der Ruhm dieses ist die Gerechtigkeit **GOTT**es / daß er allein Gerecht sey /



auffs Jubel-Fest.

sey / und Gerecht mache den / der da ist des Glaubens  
 an Jesu Rom. 3. Drumb gaben auch bey der Geburt Chri-  
 sti die Engel Gott im Himmel die Ehre / Ehre sey Gott  
 in der Höhe / das ist / schreibt Lutherus seel. in der Haus = po-  
 still: Weil aber nun dieses Licht / das Kindlein Jesus /  
 in der Welt leuchtet / da singen die lieben Engel / daß  
 Gott zu seiner Ehre sey kommen. Denn alle / die es  
 annehmen / werden sagen / meine Gerechtigkeit / mei-  
 ne Heiligkeit / meine Weißheit / Kunst / Geld / Gewalt /  
 ist alles nichts / das Kindlein Jesus aber ist's alles. Also  
 so kömpt denn Gott zu seinen Ehren / daß er allein  
 unser Stärck / Trost / Freude / unser Hülden und Tha-  
 ler sey / und wir mit ganzem Herzen alle Zuversicht /  
 Trost / Troß und Freude auff ihn allein setzen. Dieses  
 heist nun Gott erhöhen / sich also aufziehen und von aller  
 seiner Heiligkeit entblößen / und hergegen allein tröhen und  
 rühmen über die Huld Gottes. Hierauff setzt er nu (2.) E-  
 vangelij qualitatem, die Eigenschafft des Evangelii /  
 das ist ein scharffes Schwert. Sie haben scharffe Schwer-  
 ter in ihren Händen / nemblich sie haben den Helm des  
 Heils und das Schwert des Geistes / welches ist das  
 Wort Gottes / Ephes 6. das scharffe zweyschneidige  
 Schwert / so da durchdringet / bis es scheidet Seele  
 und Geist / auch Marck und Bein / und ist ein Richter  
 der Gedancken und Sinnen des Herzens. Wie sollen  
 denn (3.) die Heiligen Gottes das ist / die Christliche Kir-  
 che solches Schwert gebrauchen: Sie sollen Rache  
 üben unter den Heyden und Straffe unter den Völ-  
 kern v. 7. das ist / durch das Geseze sollen sie die Rache über

Luth. in der Hauspostill. p. 101.

Ephes. 6. 17.  
Ebr. 4. 12.

I iij

alle





## Vorbereitung

alle Sünden frey dem Menschen ankündigen das verflucht  
 sey / wer nicht alles halte / so im Gesetz geschrieben stehe /  
 im 5. Buch Moses am 27. denn **GOTT** sey ein starcker eyffe-  
 riger **GOTT** / der die Sünde heimbsuche bis ins dritte  
 und vierdte Glied / im 2. Buch Moses am 20. Ein verz-  
 zehrendes Feuer / so da brenne bis in die unterste Hölle /  
 im 5. Buch Moses am 4. Er ziehe sich an zur Rache / und  
 kleide sich mit Eyser / wie mit einem Rock / als der  
 seinen Widersacher vergelten / und seinen Feinden be-  
 zahlen wolle / ia die Insulen wil er bezahlen. Sein Zorn  
 sey unträglich / welchen er den Sündern trohet / **Ge-**  
**beth Manass v. 5.** Sein Zorn über die Gottlosen habe  
 kein auffhören **Syr. 5.** Wenn er den Blitz seines  
 Schwerdts wezt / und seine Pfeile mit Blut truncken  
 macht / sich auffmacht zu seiner Zeit / allen Zorn seines  
 Grimmes über die Gottlosen außzuschütten / da muß  
 das ganze Land / ia die ganze Welt durch seines Eysers  
 Feuer verzehret werden. O des erschrocklichen grimmig-  
 gen Zorns **GOTTES**! Wehe denen in Ewigkeit / wehe wider  
 welche er das Schwert seines grimmigen Zorns wezet! Sol-  
 che müssen ewig in der Höllen bleiben / der Tod naget sie / ihr  
 Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht ver-  
 leschen. Wie kan man aber / weil alle Welt ist falsch **Rom.**  
**3. alles** unter die Sünde beschlossen ist / und keiner ist  
 der guts thue auch nicht einer: Sie sind allesampt un-  
 tüchtig und wissen den Weg des Friedens nicht / aus  
 solchem Jammer und Herkenleid sich heraus welken? Ant-  
 wort: So man straffe übet unter den Völkern / das ist /  
 wie es der **HERZ Christus** erkläret: die Welt straffet umb die  
 Sünde /

Deut. 27.

Exod. 20, 5.

Deut. 4, 24.

Es. 59, 17, 18.

Gebeth Ma-  
nass. v. 5.

Syr. 5, 17.

Deut. 32, 41.

42.

Zephan. 1, 18.

3. 8.

Psal. 49, 15.

Esa. 66, 24.

Rom 3, 4.

Rom. 11, 32.

Gal. 3, 12.

Rom. 3, 12.



### auffs Jubel-Fest.

Sünde / daß sie nicht glauben / umb die Gerechtigkeit / daß er zum Vatter gehe / und umb das Gericht / daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist: Joh. 16. Denn da ist das Urtheil (schreibt Luth. secl. schön) endlich gangen / welches den Himmel zuschleust und abspricht allen / so diesen Glauben Christi nicht haben / noch annemen wollen. Denn dieser Unglaube behält alle Sünde / daß sie nicht können vergeben werden / gleich wie der Glaube alle Sünde aufhebet / und also auffer solchen Glauben / alles Sünde und verdämllich ist und bleibet / auch in dem besten Leben und Wercken / so ein Mensch thun kan / welche ob sie gleich an ihnen selbs löblich und von Gott gebotten sind / doch werden sie durch den Unglauben verderbt / daß sie umb desselben willen Gott nicht gefallen können / gleich wie im Glauben / alle Werk und Leben eines Christen Gott gefället. Summa auffer Christo ist alles verdampt und verlohren / in Christo alles gut und seliglich / das auch die Sünde (so noch im Fleisch und Blut bleibet von Adam angebohren) nicht schaden noch verdammen muß. Was folget denn (4) hierauff? Sie werden Könige binden mit Ketten und ihre Edlen mit Eysern Fesseln. Daß dieses leiblich weder geschehen / noch leiblich zuverstehen sey / gibt der Augenschein selbst / sondern erzeigt hiemit das durch das Predigambt des Worts Gottes der Allermächtigsten und weisesten Leute Verstand gefangen genommen wird / daß sie sich dem Evangelio Christi untergeben / wie denn der Apostel Paulus sagt: Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht Fleischlich / sondern mächtig für Gott / zu verstören die Befeh-

Joh. 16. 8. 9.  
10.  
Tom. 7. 1en.  
in c. 16. Joh.  
f. 179.

Glossa Osiand.  
in Bibl. german.  
Luneb.  
editis.





## Vorbereitung

Esa. 49, 23.

Esa. 60, 14.

Esa. 49, 7.

Befestungen / damit wir verstoßen die Anschläge / und alle Höhe / die sich erhebt wider das Erkantnis Gottes / und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi / und sein bereit zu rechnen allen Ungehorsam / wenn euer Gehorsam erfüllet ist / 2. Cor. 10. derwegen nu / wenn die Könige und Weisen dieser Welt ihre Weißheit Christo untergeben / so geben sie sich alsdenn gefangen / aber mit solchem Beding / daß ihnen sehr annehmlich und heilsam ist / nemlich / daß sie von den Banden des ewigen Todes erlöset / die rechte himmlische und ewige Freyheit überkommen. Und das ist nun das Esaias geweissaget hat im 49. Cap. Das Könige solten der Kirchen Pfleger und ihre Fürsten derselben Säug-  
 Ammen seyn / die da würden niederfallen auff's Angesicht und der Kirchen Füße Staub lecken: Dergleichen im 60. Cap. Es werden gebückt zu dir kommen die dich untertrückt haben / und alle die dich gelästert haben werden niederfallen zu deinen Füßen / und werden dich nennen ein Stad des HERRN / ein Zion des Heiligen in Israel: Und im angezogenem 49. Cap. in dem Text / so morgen / wils Gott zu Mittag wird erkläret werden / das Könige sollen sehen und aufstehen / und Fürsten sollen anbetten umb des Heiligen Israels willen. Darauf nun folget (5) daß sie ihnen thun das Recht / davon geschrieben ist / solche Ehre werden alle seine Heiligen haben / Halleluja. Redet von dem Recht Gottes / so in der Schrift Gottes aufgezeichnet und weist schon hiemit / daß das vorgehende nicht leiblicher weise sondern also zuverstehen sey / daß weil dieses ist *justitia DEI*, die Gerechtigkeit Gottes /



auffs Jubel-Fest.

tes / daß wer den Sohn Gottes siehet und gläubet an  
 Ihn / der habe das ewige Leben. Daß von diesem Jesu  
 zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle die  
 an Ihn glauben / Vergebung der Sünden empfangen  
 sollen / Act. 10. Das Gott Christum hat fürgestellt zu  
 einem Gnadenstuhl / durch den Glauben in seinem  
 Blut / damit Er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt /  
 darbiere / in dem daß er Sünde vergiebt / welche bis  
 anher blieben war unter Göttlicher Gedult Rom. 3. so  
 würden Könige und Fürsten sich bey den Kriplein Christi JE-  
 su auch einfinden / ihnen allda das Recht / das ist / die gnädig-  
 ge Vergebung der Sünden lassen verkündigen / und  
 demnach ihre Knie für Christo Jesu beugen / Kron und Sce-  
 pter geistlicher weise niederlegen / und dem Wort freyen Lauff  
 vergönnen. Solche Ehre werden alle seine Heiligen  
 haben / drum man billig das Halleluja / das Lobet den  
 HERRN / soll anstimmen: Und weil nun Jesu Christi  
 theures Wort für hundert Jahren / wie wir morgen / wils  
 Gott / hören werden / Keyser / Könige / Fürsten und Herz-  
 ren Herren also regieret / daß sie sich erinnert / daß ob sie gleich  
 hoch sitzen thäten / dennoch ein höhers Haupt über ihnen schweb-  
 bete (wie iener Frommer Fürst recht Fürstlich einem / der zu  
 ihm sagte / Seine Fürstl. Gn. müste sich der Pfaffen-  
 handel nicht zu hart annehmen / antwortete: Ja nach  
 deinem Kopff. Es hat mir aber GOTT einen andern  
 Kopff gegeben / der stehet höher als dein Kopff / und ü-  
 ber meinen Kopff stehen noch höhere / biß man zum höch-  
 sten Haupt kombt / welches ist mein HERR JESUS  
 Christus / den suche ich / des Ehre lobe ich / des Wort  
 höre ich.) und ihnen daher gebührete / dem Wort Christi  
 Jesu ia nicht einen Baum anzulegen / sondern den Sohn zu  
 Fuß

Joh. 6, 48.  
Act. 10, 43.

Rom. 3, 26.

Strignit. in Co  
3. Jon. conc.  
18.

G





## Vorbereitung auff's Jubel-Fest.

Pf. 2.  
Pfal. 24.

1er. 31. 18.

1. Theſſal. 5.  
23.

3. Cron. 30. 19.

Dan. 9. 19.

küſſen auff daß er nicht zürne / die Thor in der Welt  
weit zu machen / damit der König der Ehren einziehe /  
und ſie auch ſolches durch den hochverpoenten allgemeinen  
zwiſchen den / ſo genannten Catholiſchen und der Augſpurgiſchen  
Confession Verwandten Ständen / redlich gethan:  
ſo iſt es ia billich / daß wir ſolche hohe Wolthaten erkennen /  
Gott dafür danken / daß er ſeinem Geſalbten / unſerm gnä-  
digſten Churfürſten und Herrn / ſo hohe Fürſtliche Gedancken  
eingeg. ben / daß er verordnet / das in allen ſeinen Chur: Für-  
ſtenthümern und Landen Gott dafür ſoll öffentlich auff den  
morgenden Tag gedancket werden: Und weil das dan-  
cken nicht angenehm / wo nicht aus gläubigen Herzen es herz-  
rühret: Ach ſo heiliget euch heute durch ein Bußfertiges  
Herze / damit ihr Morgen Gott loben / fernere Gnade erbit-  
ten / und den himmliſchen Segen zu euch wenden möget / und  
weil ſolches in Menſchlichen Kräfte nicht ſtehet / ſo bitten wir  
mit Jeremia: Bekehr du mich ſo werde ich bekehrt / denn  
du Herr biſt mein GOTT: mit S. Paulo der Gott deß  
Friedens heilige Uns durch und durch / damit Unſer  
Geiſt ganz ſambt der Seele und Leib müſſe behalten  
werden unſträfflich auff die Zukunft unſers Herrn Je-  
ſu Chriſti: Mit Hiſtia dem König in Juda: Der Herr der  
gütig iſt wolle gnädig ſeyn Unſerer Gnädigſten Herrſchafft  
und allen / die ihre Herze ſchicken auch morgendes Tags /  
Gott zu ſuchen / den Herrn / den Gott ihrer Väter /  
und nicht umb der Heiligen Keintgkeit willen / ſondern  
umb deiner groſſen Barmherzigkeit willen / ach Herr höre /  
ach Herr ſey gnädig: ach Herr merck auff und thue es  
und verzeuch nicht umb dein ſelbſt willen mein Gott / ſo  
wollen wir dich hie zeitlich und dormalens dort ewig  
loben / Amen.

Die





Die Andere

## Zubel - Fest - Predigt.

Der Brennende und doch nicht verzehrte Pusch / darinn die Herzigkeit des  
H E R R N erscheint :

das ist

Die Erklärung des 125. Psalms auff den Zubel-  
festtag den 25. Sept. Anno 1655. zu Freyberg in Beysein  
der Gnädigsten sämptlichen Herrschafft und vielen Volcks  
in der Schloßkirchen daselbsten angestellet.

Die Gnade des / der in dem Pusch wohnt Deut. 33, 16.  
net / das ist / das gnädige Wolgefallen des  
Hochgelobten Sohnes Gottes Unsers Heilandes  
und Erlösers Jesu Christi / dessen  
Majestet / wie die Chaldeische Dolmetschung  
lautet / im Himmel wohnet und sich  
Mosi im Pusch geoffenbahret hat : die  
Liebe Gottes des Himmlischen Vatters / und  
die werthe theure Gemeinschaft Gottes des  
Heiligen Geistes / die hochgelobte Dreyfal-  
S ij tig.



## Zubel-Predigt.

tigkeit / sey und bleibe ietzt und allezeit bey  
 Uns / und erwecke in Uns bey diesem hohen  
 Zubel-Fest herzhliche Zubels-Andacht / A-  
 men.

**L**obet den HERRN / daß Israel wie-  
 der frey ist worden und das Volck willig da-  
 zu gewesen ist. Hört zu ihr Könige / und  
 mercket auff ihr Fürsten: Ich wil / dem  
 HERRN wil ich singen / dem HERRN / dem GOTT Israel  
 wil ich spielen. HERR / da du von Seir auszogest und  
 einher giengest vom Felde Edom / da erzittert die Erde /  
 der Himmel troff und die Wolcken troffen mit Wasser:  
 Die Berge ergossen sich für dem HERRN / der Sinai für  
 dem HERRN / dem GOTT Israel: Mit diesen Worten /  
 Ihr Aufferwehlte in dem Frieden - Fürsten Christo Jesu /  
 begieng Debora / die Gottseelige Richter in  
 Israel mit Barack / und den Fürsten zu Isaschar ihr hohes  
 Zubel-Fest / als vom Himmel wider das Heer Zabin / der  
 Cananiter König / so da hatte neuntausend eiserne Wagen und  
 Zwang die Kinder Israel mit Gewalt gestritten ward / und  
 die Sterne in ihren Läuften wider Sisseram gefochten  
 hatten da die Verlassene herrscheten über die Mächtigen /  
 und Sissera mit seinem ganzen Heer umbkam / im 5. Cap. des  
 Buchs der Richter. Wir singen heute an diesem hundertjäh-  
 rigen hohen Evangelischen Zubel-Fest auch billig: Lobet  
 den HERRN / das Israel wider frey worden ist / und das  
 Volck willig dazugewesen ist. Ich wil / dem HERRN wil  
 ich

Buch der  
 Richter am  
 5. Cap.

Isa. 9.

Jud. 4, 2.

Jud. 5, 20.

7. 19.



### Zubel-Predigt.

Ich singen/dem HERRN dem GOTT Israel wil ich spielen:  
 Denn die Rechte des HERRN hat heute an diesem Tage  
 für hundert Jahren/den Sieg herzlich behalten: Unsere  
 selige Vorfahren haben einen Sieg nach dem andern erhal-  
 ten/ daß man sehen muß der rechte GOTT sey zu Zion/  
 nicht zwar durch Schwert/ Bogen und Spieß: Denn da-  
 zumahl alles im gantzen Römischen Reich in Friede schwebte/  
 und hatte keiner auß den Protestierenden Ständen einsiges ges-  
 worbenes Volk oder Soldaten/ sondern durch die herzlich  
 Barmherzigkeit Gottes / durch welche uns besucht  
 hat der Aufgang auß der Höhe / sind Keyser: Könige:  
 Chur: und Fürstliche / auch anderer Stände Herren / die  
 GOTT in seinen Händen hat wie Wasserbäche und nei-  
 get sie wohin er wil / so Väterlich durch den דבריהם durch  
 den freudigen Helden und Fürsten Geist regieret worden/  
 daß Sie Fürstliche Gedanken gehabt / daß ob gleich der  
 Pabst zu Rom/ das Kind des Verderbens darwider  
 grimmiglich getobet: Der Teuffel und die Höllensforten  
 mächtig gestürmet/ die queckende Frösche/die unreinen Ge-  
 ster/ die Geister der Teuffel/ die Jesuiten / darwider ge-  
 wüet / außgehen und außgegangen sind zu den Königen  
 auß Erden und auß den gantzen Kreiß der Welt / sie zu  
 versamen in den Streit auß ienen grossen Tag Gottes  
 des Allmächtigen / dennoch ein solches Wunder geschehen /  
 dergleichen nie erhört / daß nicht allein durch einen allgemei-  
 nen Reichschlus beschlossen worden/ Unsere reine Evangelis-  
 sche Lehre im Röm. Reich zu dulden / wie es der Jesuitische  
 Schwarm gern dahin allein deutē wolte/ sondern das Keyser/  
 König: Churfürsten und Stände zu beschützung dieser Lehre:

Psal. 118, 19.  
Psal. 84, 8.

Prov. 21, 21

Pf. 51, 14.

Esa. 32, 8.

2. Thessal. 2, 3.

Apoc. 16, 13.

G iij

und





## Zubel = Predigt.

Iud. 5, 8. 11.

Luth. tom. I.  
Ien. fol. in 509.Sleidan. lib. 4.  
num 20.  
Ib. num. 24.Tom. Ien. 9.  
fol. 26.  
edit. 1557.

und was deroselben anhenget / damit keinem Menschen darz  
 über Gewalt geschehen möchte / sich hochthuerlich verbunden.  
 Da wir wohl rühmen mögen / das ist / das Neue / so GOTT  
 erwehlet hat / da man sagen mag von der Gerechtig-  
 keit des HERRN / von der Gerechtigkeit seiner Baue-  
 ren in Yrael. Denn Keyser Carl der V. Glorwürdigsten  
 Andenkens hatte durch Papistischen Rauch unverschuld vers-  
 führt / nicht allein zu Wormbs Anno 1521. einscharffes  
 Mandat außgehen lassen / darinnen Lutherum für ein abge-  
 sondert Glied der Kirchen erklärt / sondern allen denen so Ihn  
 Hausen / Höven / Ezen / trencken / enthalten / auch mit  
 Worten oder Wercken / heimlich oder öffentlich einer-  
 ley weise Hülffe / Anhang / Beystand / Fürschub leisten  
 würden / die Achte und Ober-Achte / so wol privirang und  
 Entsetzung aller Regalien / Lehen / Gnaden und Frey-  
 heiten angekündiget / und wolte dieses Wormische Mandat  
 auff den Reichstag zu Nürnberg Anno 1523. wie auch hernach  
 cher in folgendem Jahr im Schreiben aus Spanien vom 15.  
 Julij gänzlich gehalten und exequirt wissen: Wie ein us-  
 beraus scharffes Edict ließ dieser Keyser Anno 1531. nach  
 schon fürm Jahr zuvor überreicher Augspurg. Confession  
 außgehen / so beyh Lutherus sel. Im V. Ten. Thellen fol.  
 307. b. zu lesen: darüber er wider dem Meuchler zu Dresen  
 diese Glosse stellet: Lieber sage er: Laßt uns rechen / was  
 dis Edict vermag / es verdambt unser Lehre / und  
 dreuet / Leib / Leben / Guht / Ehr und alles zu nehmen /  
 wer kans doch anders deuten oder verstehen / denn / das  
 da mit des ganzen Reichs Schwert ist erweckt / ge-  
 wezt / gestörkt / und schon gezückt / des ganzen Reichs  
 Büchsen



### Zubel-Predigt.

Büchsen sind geladen und gericht / des ganzen Reichs  
 Harnisch / Mann / Roß / sind gerüst und erbittert / und  
 vermahnet / das es soll alles gehen / über den Churfür-  
 sten zu Sachsen / und seinem Anhang / zu morden / zu  
 brennen / zu rauben / Leib / Weib / Leben / Kind / Land  
 und Leute / Gut und Ehre / und alles mit Blut und  
 Jammer erfüllen. Hiebey blieb es nicht sondern der Pabst  
 schürete gewaltig zu / den frommen Keyser zu Blutstürzung  
 der Lutheraner stets anzutreiben / wie sonderlich Anno 1540.  
 zu Gent in Niderland durch den Cardinal Farnesium  
 geschach / darauff das gefährliche Bündnis des Keyfers und  
 Pabsts Anno 1546. und endlich auff den Reichstag zu Aug-  
 spurg das hochschädliche Interim, welches / wie man dazu-  
 mahl sagte / hätte den Schalck hinter ihm / ist gefolget /  
 welches Keyf: May: einige Noth wolte in allen Puncten und  
 Clausulen angenommen / eingeführt und bey höchster Straffe  
 gehalten haben: Darüber Churfürst Moritz / Christmil-  
 destes Gedächtnis seine Noth so zu reden / wol hatte / der zum  
 öfftern und zwar auch mit vertraulichen Worten hie zu wolte  
 angehalten werden / der aber / wie ein theurer Held / ia wie ein  
 Fels bey Christi Jesu Ehre hielt / und sich keines wegcs wes-  
 der durch die beyden Churfürsten zu Meins und Branden-  
 burg: hernach dem Keyser selbst / so denn dem König-  
 ge Ferdinand / wieder durch den Keyser noch einhellige  
 annehmung des Buchs von dem Churfürstlichen Collegio  
 wolte umbkehren lassen / da er sich endlich erklärete / daß er in  
 allem / was nicht wider Gottes Ehre und Gewissen lief-  
 fe / bereit sey Keyf. Manst zu gehorchen / könnte aber doch  
 hierinnen so bloß nicht willigen / müßt zuvor mit seinen Land-  
 ständen /

Sleidan. lib.  
 13. Hortled.  
 l. 3. c. 1. f. 209.  
 Hortled. l. d.  
 c. 3. f. 217.

Casspar Ulen-  
 berg hist de  
 morib. Me-  
 lancht. Fla-  
 cij &c. c. 17.  
 p. 239. 240.  
 cap. 18 p. 243.  
 244. 253 254.





## Zubel = Predigt.

Ränden / Unterthanen und Theologen sich gebührlich unterreden / wie es Caspar Ulenbergius, der Schrifft Licent. ein Papist selbst anführet. Aber Gott Lob und Danck! heute an diesem Tage haben Keyf: Mayst. für hundert Jahren sich durch die gute Hand Gottes geändert / und den hochverpönten hochtheuren Religions = Frieden / dadurch sie sich zu vertheidigung derer / so die Lehre der Augspurgischen Confession angenommen / nicht weniger als zu der / sogenannten Catholischen / verbunden / gestiftet. Lasset mir dieses / ihr Aufferwehlete / eines von den größten Wundern Gottes seyn. Dorten als das Blut Edict des Hamans war gewendet / und ein Liecht der Freuden und Errettung den Juden war aufgegangen / verbunden sie sich die Tage Purim / darinnen ihre Schmerken in Freude / und ihr Leid in gute Tage verkehret waren / jährlich hochfeyerlich zu begehen. Gott Lob und Danck: des Röm. Hamans des Pabsts Bluthrätthe sind durch den Religion = Frieden zerstöret / eben die / welche er als Werkzeuge wollen gebrauchen / Unglück zu stifften / haben Gedancken des Friedens gehabt / Uns / oder vielmehr Gottes Ehre mit Gnad angesehen / Ach so last uns auch solche hohe Gnad mit Danck erkennen / und weil Se Churfürstl. Durchl. zu Sachsen unser Gnädigster Herz und hochverdienter Landes = Vatter aus vom Heiligen Geist hocherleuchtenden Christlichem Sinn wil solches Jubel = Fest mit dancken und loben begangen haben / ia Unsere Seele zu reden / daß Sie nicht vergesse / was der HERR ihr Guts gethan habe: Mit Debora sinze im 5. Cap. des Buchs der Richter / Lobet den HERRn / daß Israel wieder frey worden ist / und das Volk willig dazu gewesen.

Horet

Esther. 7. 9.  
8. 1. 17.  
9. 22. 27.

Psal. 103. 2.

Jud. 5. 1. 2.



418

## Zubel. Predigt.

Höret zu ihr Könige / und mercket auff ihr Fürsten / Ich wil / dem HERN wil ich singen / dem GOTT Israel wil ich spielen. Nu solche Zubel-Freude in uns zu erwecken / sind wir im Nahmen der hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit versamblet / anzusehen / wie der Busch der Christlichen Kirche zwar wol brenne / aber doch nicht verzehret werde. Dieweil aber hievon etwas seeliges und nütliches zu reden in unsern Kräfte nicht stehet / als bitten wir / daß die Gnade deß der in dem Busch wohnet / das ist / die Huld JESU Christi sich reichlich in Uns erzeige / damit wir in Liebe und Andacht gegen die hochgelobte Dreyfaltigkeit und dessen Süsse Wunden brennen / und alles wol gelinge.

Wollen demnach solches zuerhalten erstlich mit einander singen: Es wolt uns GOTT gnädig seyn / und denn darauff ein gläubiges und andächtiges Vater Unser beten:

Hierauff wolle / Eure Christliche Andacht / mit gebührender Ehrerbietung anhören die Verlesung deß herzlichlichen Jubel-Psalms / so der 125. in der Ordnung ist / da wir sehen / wie der Busch der Christlichen Kirche zwar brenne / aber doch nicht verbrenne / und lautet zu Deutsch / als folget:

**H**offen auff den HERN  
die werden nicht fallen /  
sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.

H

Vmb



## Zubel-Predigt.

Umb Jerusalem her sind Serge / und  
der HErr ist umb sein Volck her / von nu  
an biß in Ewigkeit.

Denn der Gottlosen Scepter wird  
nicht bleiben über dem Häufflein der Ge-  
rechten / Auff das die Gerechten ihre  
Hand nicht außstrecken zur Ungerech-  
tigkeit.

HERR thue wol den guten und from-  
men Herken.

Die aber abweichen auff ihre krumme  
Wege / wird der HErr wegtreiben mit den  
Ubelthätern / Aber Friede sey über Israel.

## EXORDIUM.

Exod. 3, 2.

**G**eliebte und Aufferwehlte in dem  
HErrn / da Moses / der im ganzen Hause GDes  
tes treuer Knecht / der Schafe seines Schwehers  
Jethro in der Wüsten hütete / sahe er wie der Busch  
brandte und doch nicht verbrandte / wolte auch  
dahin gehen und diß grosse Gesicht / warumb der Busch nicht  
verbrandte / besehen / der Engel des HErrn aber / so da war der  
Engel



### Zubel-Predigt.

Engel des Bundes Mal. 3. Der Engel so Jacob von al-  
 lem Ubel erlöset hatte / im 7. Buch Moses am 48. Unser  
 Heyland Christus **JESUS** rieß ihn zu / er solte die Schuch auß  
 ziehen / denn der **Orth** da er auff stünde / wäre heilig / wie dieses  
 nach der Länge im 2. Buch Moses am 3. zu lesen. Dieses hat  
 ben viel der heiligen Väter gar schön als einen *typum* und  
 Vorbild / auff die Menschwerdung des hochgelobten **GOTTES**  
 gezogen / da warhafftig **GOTT** / als das verzehrende Feuer /  
 ist im geringen Pusch / das ist im Fleisch geoffenbahret / und  
 hat doch solches nicht verbrennet / sondern es ist ein **GOTT** und  
 ein Mittler zwischen **GOTT** und den Menschen / nemlich  
 der Mensch Christus **JESUS** / und bleibet auch ein einige / uns  
 zertrennte / unzertheilte und ungesonderte Person in zweyen  
 Naturen / also das das Gewächse David ist der **IEHOVAH** der  
**HERZ** der unsere Gerechtigkeit ist / Jerem. 23. der Mensch  
 ist **GOTT** in der Höhe 2. Sam. 7. der andere Mensch ist  
 der **HERZ** vom Himmel 1. Cor. 15. der Samen Abrahams  
 ist der hochgelobte **GOTT** Rom. 9. Warlich dies  
 ser Mensch ist **GOTTES** Sohn / Marc. 15. das Kind so uns  
 gebohren ist / ist der El Gibbor, der Starcke **GOTT** / **G**  
 wiger Vater / Friede-Fürst. Esa. 9. das geborne / in  
 den Krippen zu Bethlehem liegendes Kindlein ist der **HERZ**  
 in der Stadt David Luc. 2. Über welchen breñenden Pusch  
 nicht allein Iustinus der theure Martyrer sich verwundert und  
 sehet / das dieses sey *ὑπὲρ νοῦν, ὑπὲρ λόγον, ὑπὲρ κατάληκτιν κτισῆος*  
*φύσεως* über Verstand / über Vernunft / über alle Be-  
 greiffung der erschaffenen Natur / sondern S. Bernhard  
 seht schön *Tria opera, tres mixturas fecit omnipotens illa*  
*majestas in assumptione naturæ nostræ: ita singulariter*

Malach. 3, 1.  
 Gen. 48, 16.  
 Exod. 3.  
 1. Tim. 2, 5.  
 Ier. 23, 6.  
 2. Sam. 7, 19.  
 1. Cor. 15, 47.  
 Rom. 9, 4.  
 Marc. 15, 39.  
 Esa. 9, 6.  
 Luc. 2, 11.  
 Iustin. Mart.  
 in ἐκδίσει  
 τῆς φύσεως  
 3. P. 338.

H ij

mira-





## Zubel, Predigt.

Bernhard.  
 serm. 3. in Vi-  
 gil. nat. Do-  
 mini col. 44.  
 4.

mirabilia & mirabiliter singularia, ut talia nec facta sine  
 nec facienda amplius super terram. Coniuncta quippe  
 sunt ad invicem *Deus & homo, mater & virgo, fides*  
*& cor humanum.* Admirabiles iste mixturae, & omni  
 miraculo mirabilius, quomodo tam diversa tamque di-  
 visa ab invicem invicem potuerunt coniungi. Das ist /  
 drey Wercke / drey Vermischungen hat die hohe All-  
 macht und Majestät Gottes in annehmung unser Na-  
 tur verübet. Welche sonderliche Wunderwercke seyn  
 und wunderliche sonderkeiten / also daß dergleichen / weil die  
 Welt gestanden nicht geschehen sind / noch geschehen  
 werden. Denn da ist Gott und Mensch / Mutter und  
 Jungfrau / der Glaube und Menschliches Herz zusammen  
 verknüpfet. Dieses sind wunderbare Vermischun-  
 gen mit denen kein Wunderwerck / es sey so groß als es  
 wolle / zuvergleichen / da auch in denselben eine Natur so  
 gar anders als die andere / und so weit voneinander /  
 wie haben sie doch immermehr können zusammen kommen?  
 Und bald: Nihil enim DEO sublimius, nil vilius limo,  
 & tamen tanta dignatione DEUS descendit in limum,  
 tantaque dignitate limus ascendit ad DEUM, ut quicquid  
 in eo Deus fecit, limus fecisse credatur: quicquid limus  
 pertulit, Deus in illo pertulisse dicatur, tam ineffabili,  
 tam incomprehensibili Sacramento. Denn nichts ist  
 höher denn GOTT / nichts niedriger und geringer als  
 der Schlamm / davon der Mensch gemacht ist / und  
 dennoch hat GOTT mit so hoher Würdigkeit in den  
 Schlamm sich verkleidet / und mit so hoher Würdig-  
 keit ist der Schlamm in Gott erhöht worden / das was  
 Gott



422

## Zubel-Predige.

Gott in denselben verrichtet / man gläuben müsse der  
Schlamm habe es selbst gethan: und was der Schlamm  
gelitten das habe Gott in ihm gelitten / welches ein un-  
begreiflich Geheimnis ist. Freilich ist dieses nicht allein ein  
unaussprechliches Geheimnis / das Gott ist offenbahret im  
Fleisch / sondern das auch dieses ein Mensch glauben kan /  
und darauff Leben und freudig sterben. Denn so gar stehet dieses  
nicht in Menschlichen Kräfften / das es derselben eine Thor-  
heit / ia Ergernus bleibt / wo nicht der werthe heilige Geist die  
Augen auffthut / das man sehe die Wunder an dem Gesetze  
des Herrn im 119. Psalm. Und ist gewis / wer dieses von  
Grund des Herzens mit dem wahren seligmachenden Glau-  
ben / fasset / wie es alle fromme Christen bey Verlust der Seelig-  
keit glauben müssen / der hat Trost im Leben und im Sterben /  
und ist gewis / der H. Geist wil ihn noch selig haben / und ist  
noch nicht sein Feind worden der wider ihn streitte.  
Denn also setzet S. Paulus / der Heyden Apostel / unter dis-  
kindliche grosse Geheimnis / das Gott ist offenbahret  
im Fleisch / Gerechtfertiget im Geist / 2c. auch dieses / gegläu-  
bet von der Welt. Andere aber ziehen dieses herzliche Ges-  
icht auff den Elenden Zustand der Kinder Israel und erklären  
es als ein Typum und Fürbild der Christlichen Kirchen. Denn  
die sey ia ein Seneh ein niedriges Sträuchlein oder Ge-  
büsch / daran iederman wil zum Ritter werden. Sie ist die  
kleine Heerde / der aber GOTT aus Wolgefallen das  
Reich geben wil Luc. 12. Sie ist ein verachtetes Viechtlein  
für den Augen der Stolzen / stehet aber das Sie sich dar-  
an ärgern und fallen Job. 12. Sie ist das arme Würmlein  
Jacob und der arme Hauffe Israel / da es doch heisset:  
Hij Ich

1. Cor. 1, 11.

2. Cor. 2, 14.

Psal. 119, 18.

Esa. 64, 10.

1. Tim. 3, 16.

Luc. 12, 32.

Job. 12, 5.

Esa. 41, 14.



## Zubel = Predigt.

Esa. 54, 11.

Cant 4, 16.

Psal. 80, 6.

Psal. 126, 6.

Apoc. 7, 14.

Psal. 62, 4.

Psal. 41, 8.

Jer. 18, 19.

Psal. 33, 4. f.

Ich helffe dir / spricht der H<sup>er</sup> / dein Erlöser der Heilige in  
 Israel Esa. 41. Nicht allein aber gering ist die Kirche / sondern  
 Der Pusch brennet / das ist / schreckliche Verfolgungen / graus-  
 sames Unglück / verzweifelt böse Fälle betreten sie / denn die  
 Kirche ist die Elende und Trostlose über welche alle Wetter  
 zusammen schlagen Esa. 54. Da stehet auff Nordwind /  
 und kommet Südwind / wehen durch den Garten Got-  
 tes / daß seine Früchte nicht allein von Gedult und Bestens-  
 digkeit / dem Gebet und Liebe zu G<sup>ott</sup> / sondern auch mit gros-  
 sem Maas voll Thränen trieffen: Sie gehen hin und  
 weinen im 126. Ps. sie kommen auß vielen Trübsaln und  
 haben ihre Kleider hell gemacht durch das Lambes Blut  
 Offenbahr: am 7. Jedoch gehet sie nicht unter: Denn die Herz-  
 lichkeit G<sup>ottes</sup> / unsers Heylandes Jesu Christi / ist bey ihr  
 drinnen / daher erhalten sie einen Sieg nach den andern  
 daß man sehen muß / der Gerechte G<sup>ott</sup> sey zu Ston.  
 im 84. Ps. darumb wenn gleich alle Pforten der Hellen wider  
 die Kirche / gleich als eine hangende Wand und zerrissene  
 Mauer stürmen: wenn sie gleich raunen miteinander und  
 dencken Böses über den Pusch / haben ihre Bubenstück  
 beschlossen / daß so der Gerechte liegt / soll er nicht wider  
 auffstehen: wenn sie gleich gedencen das arme Häufflein  
 wie Schaff zur Schlachtbanck zu führen und sprechen:  
 Last uns den Baum mit seinen Früchten verderben / und  
 ihn auß dem Lande der Lebendigen außrotten / daß sei-  
 nes Nahmens nimmermehr gedacht werde: richten den  
 Kopff auff / haben listige Anschläge / und rathschlagen  
 wider die Verborgene / daß H<sup>err</sup> und sprechen: Wol-  
 her / last sie uns außrotten / daß daß Nahmens Israel  
 nicht



### Zubel-Predigt.

nicht mehr gedacht werde / und sie kein Volck mehr seyn /  
so soll doch die Stadt Gottes sein lustig bleiben / mit ih-  
ren Brunnlein / ein Jubelfest nach den andern halten und  
freudig erklingen und singen auß dem 27. Ps.

Mein Liecht und Heil ist Gott der HERR /  
Solt ich ihm nicht vertrauen /  
Meins Lebens Krafft / mein Ruhm und Ehr /  
Für wem solt mir doch grauen ?  
Ob drum die Feind  
Gleich wütend seynd /  
und wolln mich gar verschlingen /  
Gehn doch zurück  
Zhr Frevelstück /  
Es muß ihm nicht gelingen.

Und wenn sie all in Rüstung seyn /  
Heersmacht widr mich auffbringen /  
Ist doch kein Furcht im Herzen mein /  
Ich weis wohl Rath den Dingen.  
Hebt sich der Krieg /  
ich behalt den Sieg /  
denn ich trau auff den HERN /  
Mein Glaub nicht fehlt /  
zu Gott gestellt /  
Er hilfft von Herzen gerne.

Dieses





75  
Zubel-Predige.

Dieses nu haben wir uns bey dem heutigen höchtheuren Zubels  
fest / als freudiger Zubels-Gedancken / zuerinnern / dazu der  
dazu gesetzter schöner Psalm wol dienen kan / da wir hören

I. Wer denn ein solcher Pusch sey / darinnen  
die Herzlichkeit Gottes erscheine.

II. Wie mächtig und prächtig sich Gott da  
erzeige.

III. Wie gefehrlich der Pusch brenne und  
verbrenne doch nicht.

IV. Wie dieser Pusch alle Feinde vertreibe  
und im Friede lebe.

Hierauff wollen wir nun unser Zubels Andacht richten: Du a-  
ber / O du grosser und wunderbahrllicher Gott / laß in Uns deine  
Gnade wie die Morgenröthe auffgehen / damit alles dir zu Eh-  
ren / Uns aber zu unserer Seligkeit gelangen möge umb Je-  
su Christi willen,

Ἐξεργασία.

I.

**G**eliebte in dem HERN / wenn wir nun  
alsbald zum ersten fragen / wer denn derselbig  
Geistliche Pusch sey / der nicht verbrennet / ob  
er gleich brennet und in dem sich die Herzlichkeit  
Gottes / wie S. Paulus redet / spiegelt mit auffgedecktem  
Angezicht / und verkläret wird in dasselbige Bilde von  
einer Klarheit zur andern / als vom Geist des HERN /  
so antwortet König David / es seyen es diejenige / so auff den  
HERN

1. Cor. 3. 18.



### Zubel-Predigt.

Herrn trauen; die auff den Herrn trauen / sagt er / wer  
 den nicht fallen / sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.  
 Setzt hierinnen zweyerley / Erstlich den Pusch / und  
 denn des Pusches privilegium und Freyheit. Der Pusch  
 sind die / so auff den Herrn trauen. In der Grundspras  
 che des Heiligen Geistes stehet das Wort <sup>וַיִּבְדַּח</sup> badach, wels  
 ches / wie es heist / auff etwas sich fest stöhnen / darauff genzlich  
 und unbeweglich sich verlassen: also bringet es zugleich mit Si  
 cherheit / das man getrost ist / hat einen Heldenmuth / bleibt bey  
 seinem Vertrauen / und ist gewiß / freudig und sicher / lest die  
 Vöglein sorgen / es möge so böß werden als es wolle / werde  
 man doch wol bleiben / wie der König in Assyrien vermeinte Kö  
 nig Hiskias were daher sicher / trotzig / (wie er es einen Troß  
 kenne 2. König am 18. Es. 36.) weil er sich auff den Rohr  
 stab Egypti verließ / darauff gleichsam fest stöhnete und steur  
 te: gleich wie auch die Männer zu Sichem / weil Sie <sup>וַיִּבְדְּחוּ</sup>  
 badechu sich verliessen / (traueten) auff Gaal den Sohn  
 Ebed / ganz sicher waren / trotzetten nicht allein Abimelech /  
 und sagten / wer ist Abimelech? sondern weil sie traueten auff  
 Gaal giengen sie zu Feindeszeiten her auß auff's Feld / lasen  
 ab ihre Weinberge / Kelterten und machten einen Tanz /  
 Aßen und Truncken / und Fluchten Abimelech / im Buch  
 der Richt. am 9. Da der Nachdruck des Wortes Trauen wol  
 erkläret wird / weil er eine Kühheit un sicherheit mit sich bringet /  
 dadurch man aller Gefahr vermeint geübriget zu seyn / sich auff  
 den Schuß verlest Solch Vertrauen aber beruhet nicht auff  
 den Menschen selbst. O nein! Sibi suisque meritis fide  
 re non fidei est. Ihm selbst und seinem Verdienst trau  
 en / das ist nicht ein Glaub / sondern lauter Vntreu / sagte

2. Reg. 18, 19.  
 Es. 36, 4.  
 2. Reg. 19, 10.  
 Jud. 9, 26, 27.

J

Carolus





## Jubel-Predigt.

Thuanus l. 21.  
 Histor in 10.  
 1558 fol 402  
 edit. Franco-  
 furt. apud Pe-  
 trū Kopfsium.

Pf. 20. 8. 9.

Es. 19. 11. 12.  
 13. 14.

Carolus V. der Glorwürdigste Römische Keyser / ( dessen wir  
 anizo desto lieber gedencken / weil diesen Frieden als damahli-  
 ges höchstes Haupt der Christenheit / er beliebet / ) an seinem  
 Ende / wie es Thuanus der berühmte Pabstliche Historicus  
 selbsten erzehlet / und zuvorher sein sehet / wie er beydes erkennet  
 ol uat misericordiam non nisi in uale fiducia poni. Daß  
 das Del der Barmherzigkeit Gottes / allein in die Gefäße  
 se des herzlichlichen Vertrauens auff die Güte Gottes ge-  
 gossen werde / und denn hernach / als er das heilige Abendmal  
 in beyder Gestalt empfangen / gesagt habe: in me manet dul-  
 cissime Seruator, an ego in te maneam. Nun aller süßester  
 Heyland Christe Jesu / bleibe in mir / damit ich in dir  
 bleibe. Es beruhet dieses Vertrauen nicht auff Ross und  
 Wagen: oder Menge des Volcks / des Reichthums / flu-  
 gen Rath / und spitzigen Köpffen. Nein / Jene verlassen sich  
 auff Wagen und Rosse. Wir aber dencken an den Na-  
 men des HERRN: Sie sind nidergestürzt und gefal-  
 len / wir aber stehen auffgerichtet. Wie wird Pharao und  
 seiner überklugen Rätche gespottet / wenn Gott sagt? Die Für-  
 sten zu Zoan sind Thoren / die Weisen Rätche Pharao  
 sind im Rath zu Narren worden / was sagt ihr doch von  
 Pharao: Ich bin der Weisen Kind / und komm von al-  
 ten Königen her? Wo sind denn nu deine Weisen? laß  
 sie dir verkündigen und anzeigen / was der HERR Zeba-  
 oth über Egypten beschlossen hat. Aber die Fürsten zu  
 Zoan sind zu Narren worden / die Fürsten zu Noph sind  
 betrogen / sie verführen sampt Egypten den Eckstein der  
 Geschlechter. Dann der HERR hat einen Schwindel-  
 geist unter sie außgossen / daß sie Egypten verführen / in  
 alle



428

## Zubel = Predigt.

alle ihren Thun/wie ein Trunckenbold taumelt /wenn er  
spenet. Also ist alles Vertrauen auff Creaturen/gesetzet eine  
Sünde wider das erste und höchste Gebot Gottes/ ist ein Ab-  
götterey und laufft endlich auff ein lauter Lami und Zeterges-  
schrey hinaus. Sondern das Christliche Vertrauen stehet  
und ruhet einig und allein auff I E H O V A H, den wahren  
lebendigen GOTT / der Himmel und Erden erschaffen /  
und durch das Blut seines Sohnes uns erlöset hat: Da sencket  
nu ein Christ den Ancker der Hoffnung und des Glau-  
bens in die theure Blutige Bunden Jesu Christi / und ist ge-  
wis und über gewis / ist Christus für uns gestorben / da wir  
noch Sünder waren / so werden wir se vielmehr bey ihm  
behalten werden für dem Zorn / nachdem wir durch sein  
Blut Gerecht worden sind. Denn so wir GOTT ver-  
sühnet sind durch den Tod seines Sohnes / da wir noch  
Feinde waren / vielmehr werden wir selig werden durch  
sein Leben / so wir nun versühnet sind / zum Rom. am 5.  
Darauff stehet / darauff troset ein Christ / wie Salomo im 3.  
Cap. der Sprüchw. wenn er anführet warumb ein Christ sich  
nicht fürchten dürffe für plötzlichen Schrecken / noch für  
dem Sturm der Gottlosen / die Ursach hinzusetzet: Denn  
der HERR ist dein Trost / das ist / deine feste und steiffe Zu-  
versicht / darauff sich sicherlich zuverlassen / und mit König  
David zusingen:

Wolan es geh gleich wie es wol /  
Mein Glaub wird mich nicht kriegen /  
Ich weiß doch wo ich bleiben soll /  
Gotts Wort kan mir nicht liegen.

Iij

Iii

Ebr. 6. 19.

Rom. 5. 8. 9.  
10.

Prov. 3. 15 26.

Psal. 27.



## Zubel-Predigt.

In ewige Freud  
 Ist mir bereit  
 Bey **GOTT** ein herzlich Leben /  
 drauff sens gewagt  
 Harz unverzagt /  
**GOTT** wirds gewißlich geben.

Luth. Tom. 3.  
 Viteb. germ.  
 in Ps. 110. f.  
 m. 488. b.

Denn so stehet / sagt Luth. sel. eines Christen Herz; **ES**  
 komme Todt / Teuffel / Welt oder Höll / so wil ich nicht  
 verderben: Laß hergehen / stossen / schrecken und stür-  
 men / wer stossen / schrecken und stürmen kan. Und wer-  
 de so böß als es immer wolte / dennoch wil ich wol dafür  
 bleiben / durch diesen **HERREN** / der da lebet / regieret  
 und bleibet in Ewigkeit. Welche nun also **GOTT** vertrau-  
 en / die haben diese herzliche privilegia, daß sie nicht fallen:  
 Werden nicht fallen / sondern / sagt der Text / ewig bleiben /  
 wie der Berg Zion: Dreyerley sind hie wohl in acht zu  
 nehmen. Erstlich redet er von allen / die da vertrauen auff  
 den **HERREN** / und setzet doch hernach ein verbum sin-  
 gularis numeri, drauff / als redete er nur von einem / der  
 wird nicht fallen / sondern der bleibt wie der Berg Zion. Nun  
 ist mir zwar wolbewußt / wie die Ebraisten der Sachen rathen  
 wollen / nemblich / daß nach den Worten: Die auff den  
**HERREN** trauen / man einflechte das Wort / Sind / und  
 denn nach dem Wort: wie der Berg Zion / das Wort Wel-  
 cher: Also daß die ganze Dolmetschung diese: Die auff  
 auff den **HERREN** trauen / sind gleich wie der Berg Zion /  
 Welcher nicht beweget wird: Allein weil es in der Ebrei-  
 schen Sprach fast gemein / daß einem Wort / so da von vie-  
 len res







## Zubel = Predigt.

heit eines jeglichen annimbt / neeret mich / hilfft / redt /  
 und sorget für mich / gibt mir alles was mir noth ist /  
 an Leib und Seel / hat mit mir zu schaffen / wie eine  
 Mutter mit ihrem Kinde / handelt und gebaret mit mir /  
 als sey kein Mensch sonst auff Erden denn ich. Das hat  
 auch S. Augustinus wol gesehen und verstanden / da er  
 spricht / **G**ott du regierest alles wunderbarlich / ge-  
 best mit einem jeglichen umb / als hättestu sonst mit nie-  
 mand zu schaffen / denn mit ihm / bringest einen jegli-  
 chen hindurch sein Lebenlang. Sehet das ist die Güte  
 Gottes / die ergibt sich einem jedwedern Gläubigern ganz dar-  
 insonderheit / als wenn sonst kein Mensch mehr were / deme sol-  
 che unaussprechliche Gnade mitzutheilen / und das ist auch die  
 Art des seligmachenden Glaubens / der schlenckert nicht / der  
 wanckelt nicht / der zweiffelt nicht und gafft herum / glaube  
 nicht nur etwa in genere und in gemein dahin / daß **G**ott  
 gnädig sey und liebe alle Menschen / sondern greiffte zu / reisse  
 den ganzen **J**esum mit all seinem ganz theuren blutigen Ver-  
 dienst / Leyden / Sterben / Blut / Wunden / Auferstehung / si-  
 zen zur Rechten **G**ottes zu sich allein / iedoch ohne Neyd und  
 Nachtheil anderer / thue Gewalt / wie die Schrifft redet /  
 und sagt freudig: Christus hat mich geliebet und sich für  
 mich in den Tod gegeben Gal. 2. Ich weiß das mein Er-  
 löser lebt / Job. 19. Herz Lutherus sel. redet hievon stattlich:  
 in dem er schreibt: Ob du schon weißest das Christus  
**G**ottes Sohn ist / gestorben und auferstanden / und si-  
 zet zur Rechten des Vatters / so hastu dennoch noch  
 nicht recht Christum erkennet / hilfft dich auch noch  
 nicht / sondern du must das wissen und glauben / daß er alles  
 umb

Matth. 11, 12,

Gal. 2.

Job. 19.

Tom. 2. 1en.

gorn. in 6. 1.

1. Pet. f. m.

327, 6.



### Zubel-Predigt.

umb deinen Willen than hab / dir zuhelffen. Darumb ist es  
 eitel unnütz ding / was man bishero geprediget und in  
 hohen Schulen gelehret hat / die von dieser Erkantnus  
 nichts gewußt haben / und nicht weiter kommen sind /  
 denn daß sie bedenckten / wie weh dem **HERREN** Chri-  
 sto das Venden gethan habe / und wie er ist droben im  
 Himmel müsse sitzen / und ein Freud mit ihm selbst ha-  
 ben / und bleiben also nur dürre Herzen / darinn der  
 Glaub nicht kan lebendig werden. Bissher Lutherus sel.  
 So lernet nu die Art des seligmachenden Glaubens / und wo  
 ihr eine Verheißung **Gottes** habt / darinn wickelt euch ge-  
 trost / und freudig / gleich als wenn es bloß nur mich und dich be-  
 treffen thete / und **Gott** müste sonst nicht **GOTT** seyn /  
 wenn er nicht eben die Verheißung an dir erfüllte: Wer als  
 so ergreiffe den Spruch Ich wil dich nicht verlassen / und  
 wil dich nicht versäumen: Ich wil dich ernehren zur  
 theuren Zeit: Ich wil dich heraus reißen und zu Ehren  
 bringen: ich wil euch nicht weisen lassen: Niemand soll  
 euch aus meinen Händen reißen / 2c. der ist schon genesen /  
 und ist unmöglich / daß er von **Gott** sollte verlassen / und nicht  
 endlich errettet werden.

Iof. 1, 5.  
 Ebr. 13, 50  
 Psal. 33, 19.  
 Ps. 91, 15.  
 Ioh. 14, 8.  
 Ioh 10, 28.

Zum Andern: Wenn er sagt: Werden nicht fallen /  
 so ist zu wissen / daß er nicht gebrauche das Wort **נָפַל** Naphal,  
 so sonst in gemein eigentlich fallen heist / es geschehe nun mit  
 schaden oder ohne schaden: Wie also im Sprichwort: am 24.  
 stehet: Der Gerechte fällt siebenmahl und stehet wieder  
 auff: aber die Gottlosen versinken im Unglück. Son-  
 dern er brauchet das Wortlein **מוֹא** Moa: welches / wie es sei-  
 ne Verwandnis und fast gleichen Laut hat mit dem **מוֹת** Moch,  
 so da

Prov. 24.





### Zubel-Predigt.

so da heist sterben/und umbkommen: also bedeutet es eigentlich einen Mord/ Todt und Höllenfall/ einen solchen Fall/ dadurch man mit Gewalt von seinem Ort ganz mit schaden gehoben oder bewegt wird; Wie also eigentlich Saul einen solchen Mord und Höllenfall that/ Sam 31/4. und Antiochus der Wütrig 2. Macc. 9. deutet schon hiemit an/ das zwar Fromme auch oft fallen/und Israel klagen muß/ Sie haben mich oft gedrenget von meiner Jugend auff / so sage Israel/ sie haben mich oft gedrenget von meiner Jugend auff / aber sie haben mich nicht übermocht. Die Pflüger haben auff meinen Rücken geackert / und ihre Furche lang gezogen. Psal. 129. Dennoch sie GOTT erhalten / errette ihre Seelen auß der tieffen Höllen. Denn der HERR erhält alle die da fallen / und richtet auff alle die niedergeschlagen sind. Der HERR ist ein gewaltiger Schutz / eine grosse Stärke / ein Schirm wider die Hitze / eine Hütte wider den heissen Mittag / eine Hut wider das Straucheln / eine Hülffe wider den Fall. Syr. 34.

Psal. 129, 1. 2. 3.

Pf. 36, 13.

Pf. 145, 14.

Syr. 34, 19.

Zum Dritten / Wenn er sagt: Die auff den HERRN trauen werden nicht fallen / und erklärt alsobald affirmativè: sondern bleiben wie der Berg Zion / so unbeweglich stehet; so wird hierdurch auff das allergewisseste / allerkräftigste und beständigste das Bleiben bejahet / nicht allein durch den unbeweglichen Berg Zion / deme die Gläubigen hierinnen verglichen werden / sondern auch durch des Heiligen Geistes Arth zu reden / die solches mitbringet. Denn durch das bejahen dessen / was durch das verneinen als der Gegensatz / hinweggenommen ist / auff das kräftigste und gewisseste gesetzt wird das ienige / so man bejahet / ja durch die Art zu reden / nicht





## Zubel = Predigt.

nicht fallen / da es heist / bleiben / wird angedeutet (1) Die  
 Gewißheit des Gegensatzes / das ist das Bleiben / auff das  
 sicherste (2) daß auff's überflüssigste und herzlichste der  
 Gegensatz dessen / so durch das Nicht hinweggenommen wird /  
 sich solle ereignen / und denn (3) daß te und zu allen zeiten  
 der Gegensatz bleiben soll / wie dieses anderswo von mir auß-  
 geführet / und redet hievon herzlich Lutherus sel. über die Wort  
 so auß dem Esaia angezogen: Er wird das zustossene Rohr  
 nicht zubrechen / und das glimmende Lacht wird Er  
 nicht außleschen / Cap. 42. Valdè sagt Er / erigunt istæ  
 Negativæ, quia excludunt hoc quod metuitur, malum  
 potentissimè, & simul includunt affirmativè, quod pe-  
 titur bonum, opulentissimè: Es richtet die Laugnungs  
 art zu reden / (nicht fallen / nicht außleschen / nicht zerstoßen)  
 gewaltig auff / die weil sie auff das Allmächtigste auß-  
 schließet das übel / so man fürchtet / und zugleich einschließet  
 mit betahen das Gute / so man bittet / auff das aller-  
 reichste. Daß demnach wenn der Text sagt / die auff den  
 HERN trauen werden nicht fallen / soviel gesagt ist: D  
 es werden die Gläubige Jesu Christi nicht allein keinen  
 Mord und Höllenfall thun / auß ihren Orten mit See-  
 len und Leibes-Gefahr durch Grimm und Gewalt nicht  
 heraus gerissen werden / sondern sie werden auff das  
 herzlichste und sicherste stehen / allezeit bleiben / und te  
 mehr und mehr auff das eilfertigste in der Noth von  
 GOTT vollbereitet / gestercket / gekräftiget / und ge-  
 gründet werden / wie S. Petrus wünschet 1. Pet. 5. Wie  
 ia dieses GOTT auff das aller gnädigste an unserer Gnä-  
 digsten Herrschafft und uns geleistet hat / wie wir hernach hö-  
 ren werden.

Luth. tom. IV.  
 lat. len. in c.  
 22. Matth. fol.  
 m. 275. edit.  
 1611.

1. Pet. 5. 10.

R

11. Dies





## Zubel-Predigt.

## II.

**S** Jenes ist eins: Folget nun das Andere: Wie mächtig und prächtig sich denn **G**ott da erzeiget / und woher es komme / daß die / so **G**ott vertrauen nicht fallen: Davon sagt der Text: Umb Jerusalem her sind Berge / und der **H**err umb sein Volck her von nun an bis in Ewigkeit / daß Jerusalem auff Bergen erbauet und derselben unterschiedliche in ihrem Begrieff nicht allein gefasset gehabt / sondern daß sie auch von allen vier Dröhen der Welt mit Bergen gleichsam verwallet gewesen / und daß demnach hie Gleichnißweise / ob gleich nach Hebreischer Art das Gleichnißwort nicht gesetzt wird / geredet werde / und der Buchstäbliche Verstand eigentlich sey / gleich wie umb Jerusalem Berge seyn: Also ist der **H**err umb sein Volck her / ist auffer zweiffel: und haben der Stadt Jerusalem Lager mit fleiß unter andern beschrieben Andrichomius und Buntingius: Augustinus aber und andere der Väter mehr / wie Petrus Lombardus in seinem Commentario über die Psalm / so er auß der Väter Schrifften zusammen getragen / es anführet / legen es geistlicher weise aus / und verstehen durch die Berge die Hut der heiligen Engel / und den Schutz Christlicher Obrigkeit / so **G**ott / der etliche unter den Fetten auch auß der Tieffe des Meers holet / geordnet zu Patronen und Pfleger der Christlichen Kirchen / wie auch Nicolaus Lira die Wort also glosiret: Montes sunt angeli deputati in custodiam Ecclesiae. Die Berge sind die heiligen Engel / welche von **G**ott der Kirchen zum Schutz verordnet sind: Erzeiget sich demnach **G**ott prächtig und mächtig in  
dies

Christ. Andrichom. Theatr. terra sancta. f. 148 149. seqq. Heimb. Bunting. in Itinerario sacro. Psal. 68. 23.



### Zubel-Predigt.

Du Gallileer hast doch endlich gewonnen! mit Antio-  
 chio: Es ist ja recht / daß man sich für GOTT demü- *2. Macc. 9. 12.*  
 tige / und daß ein sterblicher Mensch nicht so vermessen  
 sey / daß er sich düncken lasse / er sey GOTT gleich.  
*2. Macc. 9.*

### III.

**W**Ir müssen fort eilen: So brennet zwar zum dritten  
 der Pusch hochgefährlich / aber er verbrennet nicht.  
 Davon lauten die Wort also: Denn der Gottlo-  
 sen Scepter wird nicht bleiben über dem Häufflein der  
 Gerechten / auff daß die Gerechten ihre Hand nicht auß-  
 strecken zur Ungerechtigkeit. HErr thue wol den guten  
 und frommen Herzen.

Hochgefährlich brennet ia der Pusch / dieweil (1) das  
 Scepter / das ist / das Regiment / oder auch die scharffe Ru-  
 the / und Tyrannen / wie das Wort beydes bedeutet / offft hart  
 und schwer über die Verborgene unsers GOTTes / die Gerech-  
 ten / herrschet / sie werden geachtet wie die Schlachtschaffe / *Psal. 44. 23.*  
 wer sie tödiert / der meinet er thue GOTT einen Dienst *Joh. 16. 2.*  
 daran / da haben sie offft Spott und Geißeln erlitten / das  
 zu Bande und Gefängniß. Sie sind gesteinigt / zu-  
 hacht / zustoehen / durchs Schwert getödtet / sie sind *Ebr. 11. 36. 37.*  
 umbher gegangen in Pelzen / und Ziegenfällen / mit *38.*  
 Mangel / mit Trübsal / mit Ungemach / der die Welt  
 nicht werth war / und sind im Elend gegangen in der  
 Wüsten / auff den Bergen / und in den Klüfften und Lö-  
 chern der Erden / wie der heilige Geist den Lebenslauff der  
 theuren Martyrer Christi beschreibet / zum Ebr. am 11. Hie ste-  
 hen

¶





## Zubel-Predigt.

## IV.

**E**ndlich und zum Vierdten; Bleiben denn die Gottlo-  
sen auch stehen? D nein/ sondern für diesem Pusch müs-  
sen sie vertrieben werden und untkommen / aber über der  
Kirchen Gottes bleibet Friede. Davon sagt der Text also :  
Die aber abweichen auff ihre krumme Wege wird der Herz  
wegtreiben mit den Vbelthätern / Aber Friede sey über  
Israel. Wie gehet es denen Heuchlern die umb zeitlichen Ges-  
nies willen / oder aber Gunst bey hohen Herren und gute  
Tage zuerlangen/ krumme Wege erwählen / und gleich wie  
der Leviathan/so eine krumme Schlange ist / Esa. 27 /  
7. sich trehen / winden / teuschen und triegen / spielen un-  
ter den Bart / mummeln undeutlich heraus / wollen hoche-  
leuchtete Leute seyn können oder wollen doch nicht einmal reden/  
das man sie deutlich vernehmen könnte / den Leuten die Augen zu  
verblenden / damit sie für Rechtgläubige in der Lehr / und  
Gottselige in dem Leben möchten angesehen werden / wie  
man solche Heuchler die Plecht und Finsternis / Christum  
und Belial mit einander vergleichen wollen / die da einen  
Schein des Gottseligen Wesens haben/aber seine Krafft  
verlaugnen / allezeit gefunden hat / und die das Interim ge-  
schmiedet / eben auch solche Gesellen gewesen seyn: Ach der  
Hertz wird diese wegtreiben mit den Vbelthätern: Vbel-  
thäter וְעַלְמָי וְעַלְמָי Poale aven, sind eigentlich solche Leute / die  
da keinen wahren Glauben haben / und dannenhero wider  
ihr Gewissen frey in Tag hinein sündigen / alles was ihnen  
nur gelüftet / thun und vollbringen / die das discrimen turpis  
& honesti, den Vnterscheid zwischen dem / was ehrlich und  
schänd-

Esa. 27, 1.

2. Cor. 6.

2. Tim. 3, 4.



## Zubel-Predigt.

Psal. 91.

Ebr. 1, ult.

Matth. 18.

Luc. 16.

Bernh. Serm.  
12. in Ps. Qui  
habitat, &c.  
Col. m. 545.  
546.

Unglück von uns abtreiben / daß wir nicht einmahl solches sehen; die wachen / wenn wir schlaffen / und vertreiben die Teufel und alles Böse von uns. Denn da hat Gott seinen Engeln befohlen / daß sie uns behüten auff allen unsern Wegen / und wir unsern Fuß nicht an einen Stein stoßen / Psal. 91. Die sind die Dienstbahre Geister außgesand umb derer willen / so die Seeligkeit ererben sollen / zum Ebr. 1. Die sind unserer Kinder Engel / wie wir auff künfftiges Michaelis Fest diese Wochen hören werden / die unsere Seelen endlich tragen in Abrahams Schoß Luc. 16. Darüber sich S. Bernhard gewaltig im Geist erlustiget in dem 12. Sermone über den 91 Psalm / wie wir es zehlen: Mira, sagt er / dignatio & verè magna dilectio charitatis! Eine wunderbahre Würdigung der Menschen und gewiß ein groß Huld der Liebe! und bald / daß ich es nur Summire. O Domine, quid est homo, quod reputas eum? Quasi verò non sit putredo & hominis filius vermis. Mittis illi unigenitum, mittis Spiritum Sanctum tuum, promittis vultum tuum, & ne quid in cœlestibus vacet ab opera sollicitudinis nostræ beatos ipsos Spiritus mittis, in ministerium custodiæ nostræ deputas. Gratias ei fratres, gratias ei pro nobis pariter & vobis, O HERR was ist der Mensch daß du ihn so hoch achtest? Gleich als wer er nicht ein fauler stinckender Madensack / und des Menschen Sohn ein Wurm. Siehe du sendest ihm deinen Eingebornen Sohn / du gibst ihm den Heiligen Geist / du verheischest ihm dein gnädiges Antlitz / und damit ta nichts im Himmel sey / das nicht umb ihn bekümmert sey / so sendest du die seligen Geister selbst / und ordnest sie daß sie Wache über



## Zubel-Predigt.

über uns halten. Danck sey **GOTT** / lieben Brüder /  
danck sey **GOTT** für uns und euch. Allein von diesen Ber-  
gen wird diese Woche mit mehrern geredt werden.

Für das andere (2) so erzeigt sich **Gott** mächtig und  
prächtigt bey der Kirchen Christi / bey dem edlen Pusch / das  
ist / denen Herzen so ihm trauen / dieweil er selbst bey ih-  
nen ist und wohnet. Davon sagt der Text: Und der  
**HER** ist umb sein Volck her / von nun an bis in Ewig-  
keit. O der herzlichhen und schönen Wort! Wer ist (1) umb  
sein Volck her? Nicht ein Mensch oder andere bloße Creatur /  
siesey Engel oder Erzengel / Cherubin oder Seraphin / Thron-  
nen oder Herrschafften / Fürstenthumben oder Obrigkeiten /  
Ach die allein würden uns nimmermehr ganz sicherlich vera-  
wahren / sondern es ist der **HER** oder Iehovah **GOTT** der  
Vater / **GOTT** der Sohn / **GOTT** der Heilige Geist / die hoch-  
gelobte Dreyfaltigkeit selbst / so sich uns ergiebt / uns zu  
bewahren. Da heist die Stadt **Gottes**: hie ist der **HER**  
Ezech. 48. S. Bernhard sagt fein / daß das Wort: Er hat  
seinen Engeln befohlen über dir / in uns soll erwecken Ehr-  
erbietung gegen die Engel: Andacht gegen **GOTT**: Ver-  
trauen wider alle Macht. Führet dieses auch stattlich hin-  
aus / und wil / wir sollen ia **GOTT** andächtig dancken / quod  
non murorum nostrorum fragilitate contentus ipsis ho-  
minum custodibus angelicam supposuerit custodiam,  
daß er mit unsern gebrechlichen Mauern nicht begnü-  
get gewesen / sondern über die Menschlichen Wächter die  
Englische Wache auch bestellet. Wir mögen vielmehr  
hie sagen: Ach dancket der hochgelobten Dreyfaltigkeit / die es  
viel zu geringe geachtet / daß sie euch nur Menschen / ia auch

Col. 1, 16.

Ezech. 48, 35.

R iij

der



## Zubel = Predigt.

Psal. 127, 2.

Zach. 2, 5.

Der heiligen Engel Wach und Hut solte vertrauen: Sondern  
 Sie pfleget/wartet euer un̄ ist bey euch selbst. Euer Zubelfreus  
 de würde lauter trauren seyn/wo nicht Gott über alle Menschli-  
 che/ia Englische Warte / sich auch selbst zum Wächter und  
 Schutzherrn für euch dargebe/ denn wo der H<sup>E</sup>rz nicht die  
 Stadt behütet / so wachet der Wächter umbsonst/ im  
 127. Ps. darumb verheisset Er der H<sup>E</sup>rze / Ich wil eine feurt-  
 ge Mauer umbher seyn / und wil drinnen seyn / und wil  
 mich drinnen erzeigen. Von diesem treuen OberStadt  
 und Regimenthaltern singen wir freudig:

Er führet dich auff rechter Bahn /  
 Wird deinen Fuß nicht gleiten lahn /  
 Setz nur auff G<sup>O</sup>tt dein Zuversicht /  
 Der dich behütet schläffet nicht.  
 Der treue Hüter Israël /  
 Bewahret dir dein Leib und Seel /  
 Er schläffet nicht weder Tag noch Nacht /  
 Wird auch nicht müde von der Wach.  
 Für allem Unfall gnädiglich /  
 Der fromme G<sup>O</sup>tt behütet dich /  
 Unter dem Schatten deiner Gnad /  
 Bistu gesichert früh und spat.  
 Kein Ubel muß begegnen dir /  
 Des H<sup>E</sup>rn Schutz ist gut dafür /  
 In Gnad bewahrt er deine Seel /  
 Für allem Leid und Ungefall,

Wie



### Zubel. Predigt.

Wie ist denn (b) der HERR bey seiner Kirche? Wächter wachen oft also / daß ein Theil bewahret / das ander aber bloß stehet / und dahero der Feind / ehe man sichs versichet / einbricht und schaden thut. Allein hie heists der HERR ist סבב סבב der HERR ist rings umb sein Volck her: daß gleich wie die Fluth Jonam umbgab / die Wasser ihn umbgaben bis an das Leben / die Tiefe ihn umbringete. Also lest die hochgebenedeyte Dreyfaltigkeit keine Blöße / denn sie ist in uns / Jesus wohnet durch den Glauben in unserm Herzen / daß sie uns tröste: Sie schwebet über uns / daß sie uns leite: Mein Angesicht soll gehen damit wil ich dich leiten / im 2. Buch Moses am 33. Sie ist umb uns zu beyden Seiten / daß Sie uns bewahre; daß wenn tausend fallen zu unser Selthen / und zehen tausend zu unser Rechten / so wird es uns doch nicht treffen. Sie ist hinter uns / daß Sie uns vertheidige / Vnter uns / damit Sie hebe und trage bis ins Alter / und bis wir grau werden / Sie wil thun / Sie wil heben und tragen und erretten. Ach wie wohl ist demnach die Kirche bewahret / dieweil (c) GOTT nicht etwa nur einen Tag bey uns ist / sondern von nun an bis in Ewigkeit / das ist / allezeit bis in die Ewigkeit / denn er wil uns nicht Weyssen lassen / er kommet zu uns Joh. 14. Er verheißt bey uns zu seyn bis an der Welt Ende Matth. 18. Ist demnach kein Wunder / weil die hochgelobte Dreyfaltigkeit selbst sich unser so treulich annimpt / daß der Pusch / wenn er gleich brennet / dennoch nicht verbrennet / sondern die Gerechten ewig bleiben / denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedes / soll nicht hinfallen / spricht  
 DER

Ion. 2, 4. 6.

Eph. 3, 17.

Exod. 33, 14.

Pf. 91.

Es. 46, 4.

Joh. 14.

Matth. 28.

Es. 44, 12, 18.





## Zubel. Predigt.

Es. 54, 10. 11. der HERR dein Erbarmer. Du Elende über die alle Wet-  
 ter gehen / und du Trostlose / siehe / ich will deine Steine  
 wie ein Schmuck legen / und will deinen Grund mit  
 Sapphiren legen. Es. 54. Ist nun GOTT selbst bey seiner  
 Kirchen / so sagen wir getrost: Wir fürchten uns nicht / wenn  
 gleich die Welt unterglenge / und die Berge mitten ins  
 Meer sincken. Dennoch soll die Stadt Gottes sein  
 lustig bleiben mit ihren Brunnlein / da die Heiligen Wo-  
 nungen des Höchsten sind. GOTT ist bey ihr drinnen /  
 Darumb wird sie wol bleiben / GOTT hilft ihr frue im  
 Ps. 46. Ist GOTT für uns / sagt S. Paulus / wer mag  
 wider uns seyn? Welcher auch seines eigen Sohns nicht  
 hat verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gege-  
 ben / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken / zum  
 Rom. am 8. Opprimerent homines alios homines, nisi in  
 his hominibus, qui non potuerunt opprimi, non homo  
 esset, sed Dominus, sagt Augustinus, das ist / es würden  
 die Menschen einander unterdrucken / wo nicht in denen /  
 welche nicht haben untergedrucket werden können / Gott  
 der HERR und nicht ein Mensch gewesen were. Trosete  
 doch Keyser Iulius auff sein Glück / da er in Gefahr auff dem  
 Meer schwebete und der Schiffman ganz verzagen wolte /  
 und sagte: Confide nauta, Iulium vehis: Sey getrost  
 Schiffman / du führest Iulium und sein Glück: Wie  
 vielmehr können wir sagen: Laß uns getrost seyn / JESUS ist  
 bey uns: Darumb wird es keine Noth haben: Traun  
 Pharao, Herodes, Nero, Maximinus, Diocletianus und  
 alle andere Wütrig und Tyrannen sind es wol gewar worden /  
 die endlich mit Iuliano sagen müssen; vicisti tandem Galilæe.  
 DU

Mich. Sach.  
 sen Keyser  
 Chron. p. 2.  
 art. 1.



### Zubel = Predigt.

diesem Pusch und bewahret ihn wol / dieweil (1) er die Engel herumb lagert. Denn da sind freylich die Engel die herzliche Berge / so umb die so den Herrn fürchten / sich herumb lagern und ihnen außhelffen / im 34. Psalm. Das sind die Wächter / wie es Hieronymus und Bernhardus außlegen / die GOTT bestellet auff die Mauern Jerusalem / so weder Tag noch Nacht schweigen / das ist / ablassen von ihrer Hut Es. 62. Die sich wie Berge von feurigen Rossen und Waaen umb Elsam herumb lagerten / daß die Macht des Königs in Syrien nichts wider ihn vermochte im 2. Buch der König am 6. daß sind die sechzig Starcken auß den Starcken in Israel die umb das Bette Salomo herstehen. Sie halten alle Schwerdter / und sind geschickt zu streitten / ein ieglicher hat sein Schwerdt an seinen Hüfften / umb der Furcht willen in der Nacht. Hohensied am 3. Ach! Wenn diese nicht umb uns und der Kirche Gottes herumb weren / wie oft würde der Teuffel einbrechen und erschrocklichen Schaden / Jammer und Elend anrichten! Allein mit den lieben Engeln hat Gott all das unfrige umbzäunet / daß der höllische Landstreicher der leidige Teuffel / ob er gleich all das unfrige antastet / nicht kan einbrechen und schaden / wie er bey Job darüber klagt / und iener abgesandter Nordbrenner / so Wittenberg anlegen wolte / bekennete hernach / er hette nicht können über die Brücke kommen / weil den ganzen Tag / so viel Reuter darauff gehalten / da man doch gewisse Rundschaft erlangete / daß denselben Tag fast nicht einziger Reuther über die Brücken geritten oder gefahren. Ach diese Reuther waren die lieben heiligen Engel / die sich wie Berge umb Jerusalem herlegen und so viel tausend

*Psal. 34. 8.*

*Esa. 62. 6.*

*2. Reg. 6. 19.*

*Cant. 3. 7. 8.*

*Iob. 1. 2.*

*Herberg 2. p. Postill am Tage Michaels.*

R ij

Vn.





## Zubel-Predigt.

Luth. tom. 6.  
Witt. germ.  
in der Trö-  
stung an die  
Christen zu  
Hall. fol. 378.  
b. edit. 1570.

hen wir / sagt Lutherus sel. auß dem heiligen Cypriano, seynd täglich und ohn unterlaß unter den Spiessen und Messern der Teuffel / die Tag und Nacht / wie die grimmige Löwen umbher gehen / stechen und hauen unter uns / wie in einem Wald / daß man die Exte siehet oben her blicken / wie der Psalter sagt / und wollen schlecht Gottes Haus / daß ist / die seimen zu Boden und Nischen haben. Last mir dieses eine Gefahr seyn / stehen / auch unter der Teuffel Zähne / und die ganze Welt zum Feinde haben.

1. Cor. 10. 13.  
Matth. 24. 21.  
22.

Hochgefährlich weil (2) die Gläubigen die Hände zur Ungerechtigkeit wegen des grossen Übels außstrecken würden / wo nicht Gott es mit der Versuchung ein Ende machte / 1. Cor. 10. Gleich wie auch von grosser Noth der Belagerung Jerusalem der Herz Christus prophezeit / Matth. 24. Denn es wird als denn ein groß Trübsahl seyn / als nicht gewesen ist von Anfang der Welt / bißher / und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet / so würde kein Mensch selig / aber umb der Aufferwehlten willen werden die Tage verkürzet. Scheinet als so hierauf die unaussprechliche Liebe Gottes / der nicht allein umb der Aufferwehlten willen die Welt erhält / und thut auch seinen Feinden gutes / wie an Sodom und Gomoraha zu sehen / und an dem Exempel Loths ( den so bald als dieser auß Sodom war gegangen / war des Himmels Thür und Thor offen / daß es hagelt von lauter Schwefel und Feuer / im 1. B. Mos. am 19. ) sondern der auch alle Stäublein / alle Minuten / wie lang das Kreuz wehren soll / vätterlich abgezehlet / allmächtig beschneiden / so weißlich abgerüttelt / so herzlich abgeschüttelt / daß nicht ein Stäublein des Unglücks mehr uns betreten kan / als er

Gen. 19.

Vers



### Zubel-Predigt.

Vermögen und Krafft gibt / daß wir es ertragen / und in ihm  
 ὑπερβικῶν weit überwinden können / Rom. 8. Aber in dem allen  
 überwinden wir weit umb deß willen der uns geliebet  
 hat. Wol demnach allen die auff diesen frommen HERN trau-  
 en; Bey uns und in unserm Vermögen stehet es nicht aufzus-  
 tauren; Ach da sehen wir wie so feine Leute zur Zeit der Vers-  
 folgung abfallen / zur Zeit schweres Creuzes zagen / zur Zeit der  
 Langwirigkeit deß Elends mürb werden / von Gott zurück tres-  
 ten und schendlich den Trost deß Glaubens verlieren: Allein /  
 Gott Lob / unsere Seligkeit stehet nicht in unsern / sondern in den  
 Allmächtigen Händen Jesu Christi / der auff's freymütigste  
 trohen kan / niemand werde sie auß seinen Händen reißen. Fre-  
 mat mundus, premat corpus, diabolus insidietur, non ca-  
 do. Fundatus enim sum super firmam petram. Turba-  
 bitur conscientia: sed non perturbabitur, quia vulne-  
 rum Christi recordabor: Die Welt sagt S. Bernhard,  
 wüte und tobe wider mich / der Teuffel stelle mir listig-  
 lich nach / ich falle darumb nicht / denn ich bin gegründet  
 auff den allerfesten Felsen: Mein Gewissen wird wol  
 betrübet / aber mit Trübniß nicht gar überwunden wer-  
 den / denn ich wil gedencken an die Wunden Christi JE-  
 su. Es wird das Scepter der Gottlosen nicht ewig bleiben auff  
 den Frommen / sondern zu rechter Zeit / damit wir nicht fallen /  
 wird Gott die Ruthe ihrer Schulter und den Stecken  
 deß Treibers zerbrechen: Denn der HERN weiß die Gott-  
 seligen auß der Versuchung zuerlösen / die Ungerechten  
 aber behalten zum Tage deß Gerichts zu peinigen. Er  
 wird den Gerechten nicht ewig in Vnrube lassen / im 55.  
 Ps. Des HERN Auge siehet auff die / so ihn fürchten / die  
 L ij auff

Rom. 8, 37.

Iob. 10, 28.

Bernh. Serm.  
67. in Cant.

Esa. 9, 4.

2. Petr. 2, 9.

Psal. 55, 23.





## Zubel-Predigt.

Psal. 33, 18, 19.

Psal. 34, 18, 19.  
20.

Matth. 19, 17.

Rom. 3.

Esa 61, 10.

Ezech. 16, 5.

August. in Eu-  
chir. ad Laur.  
cap. 41.

auff seine Güte hoffen. Daß er ihre Seele errette vom Tode/ und ernehre sie in der Zheurunge. Unsere Seele harret auff den HERN/ er ist unser Hülff und Schild/im 33. Psalm. Wenn die Gerechten schreien / so höret der HERN/ und errettet sie auß all ihrer Noth. Der HERN ist nah bey denen/ die zubrochens Hergens sind/ und hilfft denen die zu schlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel lenden/ aber der HERN hilfft ihm auß dem allen/ im 34. Ps. Gewiß zu rechter Zeit stellet er sich ein/ und hilfft uns ritterlich ringen/durch Tod und Leben zu ihm dringē.

Hochgefährlich brennet er ia der Pusch offtermahls/ darumb (3) König David / so ein andächtiges Stoßgebetlein und Hergensseuffzerlein hinanhenget da er sagt: HERN thue wol den guten und frommen Hergen. Nun ist niemand gut von Natur/ als der eintige GOTT: Niemand ist fromm/ denn sie sind alle abgewichen und untüchtig worden/ da ist keiner der Guts thue auch nicht einer: Aber gut und fromm sind die Gläubigen für Gottes Augen/ dieweil sie durch den Glauben mit dem Rock der Gerechtigkeit IESU Christi bekleidet / under den Heren seiner Barmherzigkeit und theuren Verdienstes über sie außgebretet hat / und ihre Scham damit bedecket/ also daß in Christo IESU sie heilig seyn/ haben keinen Flecken / Kunkel oder des etwas Ephes. 5. Sumus iustitia nec nostra sed DEI, nec in nobis sed in ipso: sicut ipse peccatum, non suum sed nostrum, nec in se sed in nobis factus est: Wir sind die Gerechtigkeit nicht unsere/ sondern Gottes/ auch nicht in uns/ sondern in Ihm: wie er die Sünde nicht seine/ sondern unsere Sünde/ auch nicht in ihm/ sondern in uns gemacht ist/ wie S.  
August.



### Zubel-Predigt.

Augustinus zeuget / da es nun heist: Talis est ille, qui in Christum credidit, die quâ credidit, qualis est ille, qui uniuersam legem implevit. Das ist / der an Christum gläubet / ist von dem Tage an / da er hat angefangen zu gläuben / so heilig und gerecht als Christus / so das ganze Gesetz erfüllet hat / wie Hieronymus redet in c. 10. Rom. Gut und Fromm sind die Gläubigen auch für den Menschen / dieweil sie auffrichtig wandeln / sind ohne tadel und unsträfflich mitten unter den Unschlachten und Verkehrten Geschlecht / und leuchten als Leuchter in der Welt. Will demnach König David sagen: Ach der Teuffel und die Gottlose Welt können anders nicht / als lauter Böses thun / und mit dem schrecklichsten Vbeln plagen / foltern und peinigen deine Gläubigen / so durch deine Gerechtigkeit worden sind die Gerechtigkeit die für Gott gilt / und daher für Fromm gehalten werden. Aber ach getreuer / frommer Heyland Christe Jesu nimb du dich deiner Gläubigen treulich an / die nicht allein durch dein Blut sind gereinigt von ihren Sünden / sondern auch solchen ihren Glauben durch die guten Werke sehen lassen / damit Gott im Himmel gepreiset / und andere / wenn sie sehen den guten Wandel auch zu GOTT bekehret werden / wennis nun an Tag kompt / 1. Petr. 2. Thue ihnen wol an Seel und Leib / damit sie schmecken und sehen / daß du freundlich sehest und den Elenden tröstest: Erhalte sie nach deiner grossen Barmhertzigkeit / damit sie in schwerer Creutzpresse / in so giftigen Pfeilen des Satans nicht verzagen / die Welt lieb gewinnen und Schiffbruch an ihren Glauben leiden. Lehret uns also die heuttge selige Zubel Arbeit / so ein andächtiges Stofgebetelein seyn soll / wie wir hernach hören werden.

Philipp. 3, 10.

2. Cor. 9.

1. Ioh. 1.

Matth. 7.

1. Petr. 2, 12.

L iij

IV. End.





### Zubel = Predigt.

schändlich / ihre aff. Aen und bösen willen zuerfüllen / ganz  
 außziehen / wie aus Zusammenhaltung aller derer Sprüche  
 darinnen diese Art zu reden gebraucht wird / erhellet : Wie nu  
 zu diesen Vbelthätern ἐργασσομένοις τὴν ἀνομίαν gesagt wird /  
 Weichet von mir ihr Vbelthäter / Matth. 7. und Luc. 13.  
 Wie der Herz wider solche sich auffmachet / Es. 31. ist feind  
 allen Vbelthätern im 5. Psalm / lasset sie fallen / daß sie  
 verstoßen werden und nicht bleiben im 36. Ps. Also werden  
 solche Heuchler die auff krummen Wegen gehen mit diesen V-  
 belthätern von Gott in ein Quartier geleet / darinnen ewig  
 zuverbrennen. Welchs ia ein erschreckliche Plage über alle  
 Schrecknus ist. Hergegen Friede sey und bleibe über Is-  
 rael / das ist der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle  
 Vernunft bewahre Leib und Seele / daß die Gläubigen als  
 lezeit einen gnädigen Gott im Himmel / und ein ruhiges Ges-  
 wissen im Leibe haben / sich ihres Gottes rühmen und über den  
 ewigen Frieden sich freuen können / da sie sich freuen wer-  
 den ob loci amoenitatem, quam possidebunt, umb des  
 lustigen Orts willen / welchen sie besitzen werden. Freuen ob  
 iucundam societatem, in qua regnabunt, umb der lieb-  
 lichen Gesellschaft willen / unter welcher sie herrschen werden.  
 Freuen ob corporis glorificationem, quam habebunt,  
 umb der herzlich Verklehrung ihrer Leiber willen / so sie haben  
 werden. Freuen ob mundum, quem contempserunt,  
 umb der Welt willen / welche sie veracht haben. Freuen ob  
 infernum, quem evaserunt, umb der Höllen willen / der sie  
 entrunnen und entgangen sind. O GOTT / O GOTT!  
 was wird das für eine Güte seyn? Was wirds für eine Herr-  
 lichkeit seyn? was wirds für Freud und Wonne seyn? Wenn  
 hie

Matth. 7, 23.

Luc. 13, 27.

Es. 31, 2.

Pf. 36, 1 5.

Bernhardus





## Zubel = Predigt.

2. Cor. 2, 9.  
Esa. 64.

hie schon alles Laub / alle Blätter und alles Gras Zungen weren /  
so künnten sie doch diese Güte / diese Herzlichkeit / diese Freud und  
Bonne nicht außsprechen. Denn kein Aug hats gesehen /  
Ach hilff H. Erz. Christe / daß wirs dermaleins sehen! Kein  
Ohr hats gehöret / Ach hilff Herz Christe / daß wirs derma-  
len eins hören. In keines Menschen Herz ist's gekommen /  
Ach hilff H. Erz. Christe / daß es uns dermaleins in unser Herz  
komme. 2. Cor. 2. Esa. 64. Ich meine ja / das heisset welche auff  
den H. Erzn. hoffen / die werden nicht fallen / sondern  
ewig bleiben / wie der Berg Zion.

Offenb. 14.

Tom. 3. len.  
lat. in c. 35.  
Es. f. m. 358.

Dieses ist also die Erklärang' des Texts: Se-  
hen demnach wie der verachte Pusch des kleinen Häuffleins  
der Kirchen **CHRYSTI JESU** / zwar hochgefähr-  
lich zum öfftern brenne und gebrennet habe / iedoch  
nicht verband sey / sondern herzlich durch die Gnade **JESU**  
**Christi** erhalten; grüne und im Frieden lebe. Alle Gefahr /  
all hellbrennendes Feuer / welches vom Anfang der Reforma-  
tion, so durch den Engel / der mit dem ewigen Evangelio  
mitten durch den Himmel geflogen / das ist / durch den  
Dienst Lutheri sel. die hochgelobte Dreyfaltigkeit verrichtet /  
den Pusch des heiligen Evangelij angefochten / zuerzehlen /  
würde viel zu lang werden. Lutherus sel. bekennet frey / es schei-  
ne fast ungläublich / wenn er nur an die Gefahr / so in 12. Jahr-  
ren er überwunden / gedencke / und schreibet über das 35. Cap.  
Esa. Vide quid his duodecim annis actum sit. Tam va-  
riè oppugnati sumus vi & dolo, ut cogitari ea de re in-  
credibile videatur. Quot exiterunt Scholæ & Doctores,  
qui contra nos scripserunt? Quot principes ferro delere  
verbum conati sunt? Postquam autem cum Papa de bel-  
larum



### Zubel = Predigt.

latum est, surrexerunt Hæretici, & illi varii & infiniti. His sospitis alii succedent, ita exercitus, exercitui succedit, qui omnes in nos vim parant. Das ist / man sehe nur was diese 12. Jahr über fürgegangen sey. Wir seind auff so mancherley weise und List und Grimm angefeindet worden / daß es ungläublich scheint / wenn man daran gedencet. Wie viel Unversitäten und Doctores sind auffgestanden und haben wider uus geschrieben? Wie viel Fürsten und Potentaten haben sich un- terstanden / das Wort mit dem Schwert zuvertilgen und außzurotten? Nachdem man aber mit dem Pabst gnug gestritten sind die Kezer / und derselben mancher- ley und unzehlig viel entstanden. Wenn diese werden gedämpffet seyn / werden andere kommen / also folget ein Heer dem andern / welche alle ihre Macht wider uns außrüsten. Und wie hoch er sich geärgert an so vielen Spal- tungen / so neben den Büten und Loben der Welt eingeschlis- chen / klagt er mit vielen: Müntzerus seditionem excitat in Turingia, Carlstadius & Zinglius excitant horribiles in Ecclesia turbas, das ist / Münker richtet Auffruhr an bey den Thüringern / Carlstadt und Zwingel machen grausame Lermen in der Kirchen.

Tom. 4. lat.  
Jen. f. 622.  
in Ps. 2. Anno  
1546. editum.

Quid igitur faciemus nos, qui harum turbarum non autores sed spectatores sumus? num ideò ad mor- tem usque nos excruciamus? sicut ego profectò non semel feci, & dum mederi his malis volo, sic sensi me vulnerari, ut (testis est Deus) fides mea graviter peri- clitaretur & infirmaretur. Sed tandem vidi, DEI bene- ficio, has ipsas cogitationes, curas, tristitias, dolores a-  
 ❧ nimi,





## Zubel-Predigt.

nimi, nasci ex mera ignorantia regni Christi, & nocenti  
 stultitia. Igitur resumpsi animum & dixi: Fiunt hæc si-  
 ne mea culpa, igitur autores horum malorum se excru-  
 cient, non ego. Faciam & conabor quidem omnia, an  
 possim mederi aliquid his malis, sed si id non possum,  
 non ideò absumar dolore. Si Satanae unus *Müntzer*,  
*Carlstadius*, *Zinglius* non satis est, excitet plures. Scio  
 hanc hujus regni esse naturam, ut Satan id ferre non pos-  
 sit. Was sollen wir nun / die wir an diesem Lermen keine  
 Schuld haben / sondern sie nur anschauen müssen / beginnen?  
 Sollen wir uns deswegen zu todt grämen? Wie ich warlich  
 nicht nur einmahl gethan / und in dem ich diesem Vbel steuren  
 wollen / hab ich gespüret / daß ich also bin verwundet worden /  
 daß es mit meinem Glauben / (Gott sey mein Zeug) sehr ges-  
 fährlich gestanden / und derselbe schwach worden ist. Aber ends-  
 lich hab ich gesehen / daß eben diese Gedancken / diese Sorgen /  
 Traurigkeiten / Bangigkeit des Gemüths herkommen  
 auß blosser Unwissenheit des Reiches Christi / und  
 schädlicher Thorheit. Drumb hab ich mir wider einen  
 Muth gefasset / und gesagt: Es geschieht dieses alles ohne  
 meine Schuld / drumb mögen sich die / welche Ursach  
 solches bösen sind / quälen und Martern / nicht ich.  
 Ich wil zwar alles thun / und versuchen ob ich könnte diesem V-  
 bel etwas abhelffen / wo ich aber nicht werde können / wil ich  
 mich deswegen den Schmerzen nicht fressen lassen. Hat der  
 Satan nicht gnug an einen Müntzer / Karlstadt / und  
 Zwingel / so mag er ihr mehr erwecken. Ich weis daß  
 dieses die Natur dieses Reichs sey / der Teuffel könne es  
 nicht leyden.

Allein



### Zubel. Predigt.

Allein hievon wil ich iho nicht reden: sondern nur gedencken/ wie der edle Pusch des Evangelischen Hauffleins/ von A. 1530. bis auff den allgemeinen Religions Frieden habe so höchst gefährlich gebrennet/ daß es ein Wunder für unsern Augen/ das Gottes Wort erhalten worden. Denn ehe der Römische Keyser gen Augspurg auff den allgemeinen Reichstag kam/ hatte er und sein Herz Bruder Ferdinandus/ hernach Röm. König und Keyser nechst dem/ daß er ein theures End abgelegt/ des Pabsts. Hohelt mit allen Vermögen zu vertheidigen/ mit dem Pabst ein Bündniß die Keyser endlichen mit Waffen zu zwingen/ gemacht/ war auch das Verboht/ daß man nicht predigen sollte zuvor schon angekündigt/ darüber die Papisten Himmelhoch jubilirten/ nun würde das Lutherthumb mit Stumpff und Stiel außgerottet werden/ und nach dem die Augspurgische Confession übergeben worden/ wie haben viel den Rath gegeben/ die Lutheraner hätten ein Bekänntnis mit schwarzer Dinten geschrieben/ übergeben/ man sollte ihnen eine Antwort mit Rubriken/ das ist/ mit rother Blutfarbe geschrieben/ hinwider zu stellen. Wie eine hefftige Blutröhende Rede hielt Pimpinellus, des Pabsts Botte/ da er mit dem Schwert Pauli trohete die Marmelfeste Herzen der Deutschen/ weil Petri Schlüssel nicht helfen wolten/ zu zerhauen. Welche rede aber/ ob sie gleich sonst zierlich war eingerichtet/ wegen der Hefftigkeit dem Churfürsten zu Mainz nicht gefallen wolte/ gleich wie auch der Churfürst von Brandenburg/ Marggraff Joachim im Nahmen Keyf Mayst. und all der andern Churfürsten/ Fürsten und Stände dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Liebekennern trohete/ daß die andere

M ij

Chur-

Sellnec. in hi-  
stor. orat. de  
instit. & pro-  
gressu Aug. C.  
p. 57.

Zach. Rivand.  
Fest Chrono-  
nick. part. 1.  
f. 74. fac. 6.

Celestin. rom.  
1. p. 106.

Chytraus in  
hist. A. C.  
Deutsch p.  
473.





## Zubel-Predigt.

Levinus Pan-  
gathus.  
Hortled. l. 1.  
c. 9. f. 56.

Zachar. Ri-  
vander l. d.  
fol. 74 fac. b.

Selneccerus l.  
d. p. 46.

Churfürsten und Stände sich allbereit gegen Ihr Keyf.  
Majest: getreulich und unterthänigst versprochen /  
Ihr Leib und Blut bey derselben darzusetzen / damit  
sie diesem Handel ein End machten: Hinwiederumb  
hätte Ihr Mayestät zugesagt / all Ihre Macht und  
Vermögen daran zu wenden / auch unverrichtet dieser  
Sachen sich auß dem Reich nicht zu begeben. Solches  
hätte er ihnen auß Befehl aller andern Fürsten und Stände als  
so vermelden wollen. Sechs Graffen und Herren hatten sich  
auffs höchste zusammen wider die Lutheraner verbrüderet / un-  
ter welchen war Graff Felix von Württemberg / der sein Pferd  
in der Lutheraner Blut wolte schwemmen / bey welches  
Begräbnis als ein redlicher Bürger zu Augspurg gefra-  
get / wen man dahin trage / und er gehört / es were Graff  
Felix / so die Nacht über in seinem Blut ersticket / hat er gesagt:  
Ey wol ein wunderlicher Richter ist GOTT / habe ich  
doch noch gestern auß seinem Munde gehört daß er mit  
theuren Worten geredet hat / er wolle nicht leben / er  
wolle sein Leib und Gut daran setzen / die Lutherische  
Lehre außzurotten / darauff ist er so kurz dahin gangen.

Matthaus Lang / der Bischoff zu Salzburg / sagte frey  
heraus / ein Theil müste das ander vertilgen und auß-  
rotten: Denn der Keyser wolle solches nicht länger len-  
den. Hieß denn dieses nicht / der Pusch der Christlichen Kir-  
chen brennet: Aber hiebey blieb es noch nicht / sondern wie der  
Abschied zu Augspurg der wahren Religion wegen scharff  
lautete. also folgete darauff das Keyserliche Edict. so lau-  
ter Blut der armen Lutheraner spewete / davon im Eingang  
aus Luthero Sel. ist geredet worden: Allein GOTT der das  
Scepter



### Zubel = Predigt.

Scepter der Gottlosen über dem Häufflein der Gerechten nicht bleiben läßt: Hat das mildreiche Herz des Hochlöblichen Keyfers Caroli V. Glorwürd: Gedächtnis / der auch sonst in allen wol entschuldiget ist / also Väterlich regieret / Den guten und frommen Herzen wolgethan, das vermittelst zweyer Churfürsten zu Meyns und der Pfaltz ein ReligionsFriede zu Nürnberg / daß keiner dē andern des Glaubens / noch sonst keiner andern Ursach halben belendigen / bekriegen / berauben / fahen / überziehen / belägern / auch darzu durch sich selbst / oder jemand anders von seiner wegen / nicht dienen / noch einige Schlöffer / Städte / Märkte / Befestigungen / Dörffer / Höff oder Weyler absteigen / oder ohne des andern Willen / mit gewaltiger That freventlich einnehmen / oder gefährlich mit Brand / oder andere Wege dermassen beschädigen / noch niemands solchen Thätern Rath / Hülff / und in andere weiß / keinen Beystand oder Fürschub thun / auch sie wissentlich oder gefährlich nicht beherbergen / behausen / eßen / träncken / enthalten oder gedulden / sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschaft und Christlicher Liebe meinen soll / biß zu einem freyen Christlichen Concilio, oder in aussenbleibung dessen / biß die gemeine Stände des Reichs auff eine gelegene Mahlstatt hinwider beschrieben worden / ist geschlossen worden / welches Keyf. Mayst. zu Regenspurg den 2. Augusti 1632. bekräftiget / wie bey Friedrich Hortledern zu lesen. Hie scheinet nun als wolte Friede über Israël seyn: Allein der Pabst und seine Ergebene ruheten gar nicht / zerplagten das mildreiche Keyserlich Herz also / das Farnesius des Pabsts Legatus,

Hortleder  
von Ursachen  
des  
Teutschen  
Kriegs lib. 1.  
c. 10. f. 68.

Hortlederus l.  
d. f. 70.

M iij

tus,





## Zubel-Predigt.

Sleidanus l. 12.  
A. 1540. p. 363.  
edit. Argentor.  
in 8.

Hortleder. im  
Anfang und  
Fortgang  
Deutschen  
Krieges lib.  
3. c. 3. f. 216.  
217, 218.  
Hortleder, l.  
d. l. 3. c. 27. f.  
300. 301  
Idem l. d. f. 6.  
9. f. 230.  
Id. l. d. c. 12.  
f. 260.

D. Sim. Pauli  
2. p. post. Dom.  
Trinit.

tus, ein junger und trotziger Mann / dahero der Keyser es selbst  
nicht so gar gnädigst auffnahm / daß der Pabst nicht hätte  
einen vom Alter und Rath ansehnlichen Mann gesendet / dörfte  
zu Gent im Niderland frech und unverschämter weise für  
dem Keyser und seinen Herrn Bruder / in seiner langen Rede  
fürgeben / die Lutheraner weren ärger als die Türcken /  
und dahero nöthiger wider iene als diese das Schwerdt zu zü-  
cken / darauff das Bündnis zwischen dem Keyser und dem  
Pabst erfolget / dessen copiam der Pabst auff dem Tage zu  
Bade in Ergäu selbst gesendet / die Schweizer zu Verfol-  
gung der Deutschen anzufrischen / und damit ia der Pusch uns  
auslöschlich brennen und die Lutheraner rein außgetilget möch-  
ten werden / hat das fromme Kind / die liebe Unschuld zu Rom /  
der rechte Antichrist / Mordbrenner und Vergiffter der  
Brunnen und stehenden Wasser in Deutschland außge-  
sendet / Menschen und Vieh zu tödten: Ablass zu Vertilgung  
und Aufrottung der Ketzer außgetheilet / mit Verheissung all  
sein und der Römischen Kirchen Macht und Vermögen  
zuzusetzen / und ist so lang Holz zugetragen worden / bis ends-  
lichen der / so genandte Schmalkaldische Krieg darauff erfol-  
get / in welchen ia der Pusch des elenden Rechtgläubigen Häuff-  
leins dermassen brand / das nicht allein die Papisten mit D.  
Türcken / den aber **G D T** durch schrecklichen und grausam-  
en Todt mitten unter seinen bösen Fürnehmen plötzlich dahin  
gerissen / spotteten: Wo ist nun: Ein feste Burg ist unser  
**G D T** / sie ist zerrissen / zerfallen /  
Reiß ab / Reiß ab zu aller stund  
Vertilg sie gar bis auff den grund  
Den Boden wollen wir brechen.

Son:



### Zubel-Predigt.

Sondern auch die armen Lutheraner fast nicht wüßten / wie sie  
 daran waren: Denn ob gleich der theuer werthe Held Chur-  
 fürst Moritz / deme und seinem Herrn Brudern Churfürst Aus-  
 gusto / beeden Christmildester Gedächtnis Kayserliche Mayes-  
 stät selbst die Erhaltung des Siegs / wider Churfürst Johann  
 Friedrichen / den werthen Bekenner Christi Jesu / auch Christ-  
 mildesten Andenkens / zugeschrieben / wie ein Papistischer  
 Scribent solches anführet / von dem Keyser / was die Religion  
 anlangte / ganz war versichert / versicherte auch darauff  
 dessen seine Unterthanen in dem Landtag zu Freyberg  
 und Chemnitz / lies öffentlich seine Erklärung / wie Sie der  
 Christlichen Religion rein zugethan / und aus was Ursach-  
 en / Sie sich wider die Keyf. Mayst. nicht eingelassen / und  
 warumb sie nicht umbgehen können / Ihres Herrn Vetteren  
 Land sich anzunehmen / wie diese Erklärung bey dem Hortlede-  
 ro weislaufftiger / bey dem Sleidano etwas kürzer zu lesen / außge-  
 hen: so wolte doch Keyf: sinceration nicht allein seiner Churf-  
 Durchläuchtigkeit eignen Theologis, und viel andern from-  
 men Herzen verdächtig fallen / wie iene darumb ein gewaltiges  
 Bedencken A. 1546. Sonnabens nach Mariae Geburt  
 in Leipzig liessen außgehen / auch diese Stadt Freyberg  
 aus eben solchen gefasten Verdacht damalige Churfürstliche  
 Besatzung annam: sondern es würden / bevor auß aus Mag-  
 deburg / viel Schmachbücher / Gemählde / Reime und Lieder  
 außgesprenget / welches aber alles Seine Churfürst. Gn: mit  
 Gedult ertrug / sang unter des / wie das Lied auß die Buchstaben  
 seines Namens im Anfang der Verse gerichtet / außweist:

Mag ich Nachred tezt nicht entgahn /  
 Gedult muß han /  
 Es wird sich wol verkehren:

Des

Hortled. lib. 3.  
 seqq. vom An-  
 fang und  
 Fortgang  
 Teufschers  
 Kriegs.  
 Sleidan. l. 98.

Hortled l. 3. c.  
 33. f. 339. 340.  
 l. d.  
 Andr. Müller  
 D. in Annal.  
 Freiberg. p.  
 236. 237.

Hortled. l. d.  
 f. 397.





## Zubel. Predigt.

Des Glaubens Feind man mich jetzt nennt/  
 Mein Kriegsvolk schändt:  
 Mein Herz mich nicht leugt/  
 Mein Gwissen zeugt/  
 Laß fahren hin/  
 Gott weis mein Sinn/  
 Der uns thut all ernehren/

Heinrich  
 Merckel.

Vergab auch nach Vertrag mit der Stadt alles gnädigst/  
 versicherte das ministerium, daß sie biß in die Gruben bey  
 dem Wort Gottes inhalts der Augspurgischen Confei-  
 sion verbleiben wolte / daher Heinrich Merckel gewese-  
 ner Stadt Secretarius, der die ganze Belägerung mit Fleiß  
 beschrieb / solches / bevoraus weil es D. Erasmus Alberus all-  
 zugrob gemacht / nicht gnugsam rühmen kan; setzt darauff  
 diese Wort: Hæc sunt heroica & digna Principe facta,  
 bonorum enim virorum animi, secundum Homerum,  
 placabiles sunt. Et nihil magnum quod non & placi-  
 dum. Was von Natur recht Großmütig und Tapffer  
 ist / das läst sich bald versöhnen / und ist nicht eingedenc  
 des Zorns / noch unversöhnlich /

Je höher und grösser ist der Mann/  
 Je eh man ihn versöhnen kan/  
 Ein Wohlgeborn und Adelig Gemüth/  
 Mit Glimpff seinen Zorn regieren thut.

Dazu ist der Churfürst ein furtrefflicher Weiser / Zu-  
 gendreicher Herr gewesen / dann seine Anschläge und  
 Mann-



### Zubel-Predigt.

mannliche Thaten / zu erhaltung und beschützung des  
 Vaterlandes ganz wohlgerahten. Bissher gedachter  
 Merckelius. So bund und kraus lieff dazumahl alles unter  
 einander / und hette alle Welt tausend End geschworen / der  
 Pusch würde bald verbrennen / weil auch dessen Aeste und Kin-  
 der einander so hefftig verfolgeten: Aber hiebey ist nicht blies  
 ben / sondern droben haben wir im Eingang gehöret / wie Chur-  
 fürst Moritz / Christmüdester Gedächtnis / seine Noth mit  
 dem Interim, von dem man sang:

Selig ist der Mann /  
 Der Gott vertrauen kan.  
 Und willigt nicht ins interim.  
 Denn es hat den Schalck hinter ihn.

Hortleder  
 vom Anfang  
 und Fortgag  
 Teurschen  
 Kriegs lib. 4.  
 cap. 19. f. 968.

gehabt / welches Buch / so etwas den Lutheranern nachge-  
 lassen / als der Priester Ehe und beyde Gestalt des Sacra-  
 ments / da wieder der Pabst und seine Helffer / getobet / also daß  
 auch Bischoff Robertus Abricensis und Romerius, Do-  
 minicaner Mönch / darwider öffentlich geschrieben / im übrigen  
 das Pabstthumb gerad zu und denn mit zweiffelhafftigen Res-  
 den unterstützet / grossen Lerm und Verjagung vieler unschül-  
 diger Prediger verursacht / auch unter den Sächsf: Theologen  
 selbst den Zwiespalt erhoben / daß daher höchstgedachter Chur-  
 fürst Moritz in seinem Liede sang:

Ob ich gleich hab der Neider viel /  
 So thue ich was der liebe Gott wil /  
 Bey seinem Wort wil ich bleiben /

Hortled. l. 4.  
 f. 1029. 1030.

N

Das





## Zubel-Predigt.

Dabey laß ich mein Land und Gut /  
Ob sie mich schon drumbe neiden.

Interim den Teuffel bringt man mir her /  
Hilff Gott daß ich mich sein erwehr /  
Darnach wil man mir lohnen /  
Ich kenn es wol die Münk ist falsch /  
Sie hat ein Dreyfach Krohnen.

*Ibid. f. 107.*

Mag ichs mit solchen richten aus /  
Zu ziehen dem Interim in sein Haus /  
Gar ernstlich wil ich fragen  
Was es mit mir zuschaffen hab  
Dem Teuffel soll es klagen.

*Idem p. 1014.*

*Hortle d. l. d.  
f. 1013. 1014.  
Sleidauus lib.  
24<sup>s</sup> ab init.*

Darumb auch endlich / weil Gegentheil / als es seine Gele-  
genheit ersehen / alle solche Abschiede / Brieffe / Zusage /  
und Vertröstunge / anders gedeutet / wideruffen / und  
gänglich widerauffgehobē. Auch sich gegē etlichen deß E-  
vangelischen theils (nie angehebe seiner Zusage und hobē  
Verpflichtunge) vernehmen lassen: er hätte zugesagt  
was er wolte / so solte man sich doch auff nichts zuver-  
lassen habē / da man seines Willens nicht gelebte / wie etli-  
che Churfürsten / Fürsten und Stände in den Ursachen / warüb  
sie zur Kriegsrüstung getrungen worden / klagen / Churfürst Mos-  
ritz der theure und werthe Held Jesu Christi / den Krieg wider  
den Keyser erhoben / und durch Göttliche Gnade mit Seinen  
Glücklichen Waffen / und unerschrocknen Heldenmuth so  
weit



## Zubel. Predige.

weit gebracht/das ein Fried zu Passau Anno 1552. gemacht /  
 welcher endlich auff ungesparten Fleis und Mühe des hochlöbs-  
 lichsten / unsers gnädigsten Herrns / Groß Herrn Vatters /  
 Churfürstens Augusti / Christmildesten Andenckens / im all-  
 gemeinen Reichstag zu Augspurg auff's neu bestättiget / und  
 auff's höchstbetheuerlich bey ganz ruhigen Zustand des Römis-  
 schen Reichs Anno 1555. gleich heute für hundert Jahren ist  
 publiciret, und von allen Ständen angenomben worden /  
 Krafft welches Friedens kein Theil den andern wegen der  
 Augspurgischen Confession, und derselben Lehre / ges-  
 waltiger weise überziehen / beschädigen / vergewaltigen /  
 oder in andere wege / wider sein conscienz wissen und  
 willen / von dieser Augspurgischen Confessions - Religi-  
 on / Glauben / Kirchengebräuche / Ordnungen und Ce-  
 remonien / so sie auffgericht oder nochmals auffrichten  
 mögen / in ihren Fürstenthumb / Landen und Herrschafft-  
 ten / tringen / oder durch mandar, oder in einiger oder  
 anderer Gestalt / beschweren / oder verachten / sondern  
 bey solcher Religion / Glauben / Kirchengebräuchen /  
 Ordnungen und Ceremonien, auch ihrer Haab / Güt-  
 ter / liegend und fahrend / Land / Leuten / Herrschafften /  
 Obrigkeiten / Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten / ruhig  
 und frölich bleiben lassen soll. Diesem edlen Religions-  
 Frieden / so die Gnade Jesu Christi uns bescheret / haben wir  
 es zu dancken / das das ganze Römische Reich von daran im gus-  
 ten Friede gesessen / Fried und Einigkeit erhalten / und die Kir-  
 che Gottes / der Herzliche Pusch der Liebe Christi / herzlich ge-  
 wachsen / und zugenommen; Und hat auch die Ruhe des  
 Teutschen Landes nicht ehe können ganz uber einen hauffen ges-  
 worffen



## Zubel = Predigt.

worffen werden / bisz auff weit außsehende / nachtheilige dispu-  
 tationes, absonderlich der Jesuiten / (derer Sinn ihr Spiess-  
 gefell Antonius Possevinus in einem Schreiben an den König  
 in Pohlen verrathen / da er schreibt: concedere qualia fue-  
 rint in comitiis illis concessa nihil aliud est, quàm Chri-  
 stum negare. Quod Caesar parùm consideratè promi-  
 sit; æquè se defensorum utriusq; religionis homines, id  
 esse gravius erratùm, quàm ut sermone satis explicari  
 possit. Das ist / das ienige zulassen / was an ienem Reichs-  
 tag ist gewilliget worden / ist nichts anders als Chri-  
 stum verläugnen. Daß der Keyser nicht so gar beson-  
 nener weise zugesagt / er wolle beyder Religion zuge-  
 thane vertheidigen / sey ein solcher Tritthumb / der nicht  
 mit Worten gnugsamb könte beschrieben werden.) Und  
 denn den hochgefährlichen Vorbehalt der Geislichen diesen  
 Frieden durchzulöchern / ia viel ganz auffzuheben gesucht. Da-  
 her Seine Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / unser ickiger  
 Regierender lieber LandesVatter (O Herz Jesu laß die  
 Ihn ferner befohlen seyn) gezwungen worden zu rettung der  
 Ehre Jesu Christi / seiner Vnterthanen Leib und Gütter / ih-  
 rer und auch aller Rechtgläubigen Seelen Seligkeit in Verfas-  
 sung sich zu stellen / und weil gleich der Glorwürdigste König  
 in Schweden Gustavus Adolphus der Grosse / Christmilde-  
 ster Gedächtnus nahe bey Wittenberg mit seiner Armee ankoms-  
 men / mit demselben in Verbündniß / und zu Düben / einer  
 Stadt an der Mulda gelegen / in würckliche coniunction zu  
 treten / da zwar höchstgedachte Kön: Mayst. als ein hochtapyf-  
 ferer und hochehrfahner Kriegs-held vermeinte am gedachten  
 Ort Postzufassen / und mit starcken Partheyen dem Feind / so  
 Leipa



462

## Zubel-Predigt.

Leipzig bereit eingenommen / zu schaffen zu machen. Allein es haben Seine Churf. Durchl. unser Gnädigster Herz / deren Unterthanen gegenwertige Noth höher / mit unsterblichen Lob / geachtet als Ihr eigen Churfürstl. Leben / da es bey Ihr geheissen: Pro lege & grege;

**Für Gottes Wort und Unterthan  
Laß ich mein Leben lobesan:**

Wund daher höchstfürstlich resolviret das hochgefährliche Werck auff zweyen Seulen zu setzen / (1) auff die Güte Gottes / darauff sie von ganzem Herzen traute und sich verlassen thet: daß sie Gott im Himmel traue / inlassen Sie bis auff diese Stunde ihr Thun und Fürnehmen dahin gesetzt / und mit freudigem Gemüthe gerne singet:

Von Gott wil ich nicht lassen /  
Denn er leß nicht von mir /  
Führt mich auff rechter Strassen /  
Da ich sonst irret sehr.

Reichet mir seine Hand /  
Den Abend als den Morgen /  
Thut er mich wol versorgen /  
Sey wo ich wol im Land.

Item: In dich hab ich gehoffet Herz/xc. und denn (2) daß Sie in dieser Sache ganz unschuldig / und viel und weit einanders gegen Keyserl. Mayst. das ganze Römische Reich / auch die Ligisten selbst den verdienen hätten / da sie wol

N iii

mit



## Zubel-Predigt.

Horslederus  
vom endliche  
Aufgang des  
Teutschen  
Kriegs lib. 5.  
9. 4. f. 1019.

Epist. 194. ad  
Bonifacium.

mit deroselben hochseligen Vorfahren / und Großherren Vaters Herrn Bruders Churfürsten Morizen Worten sich rühmen können / wie Sie bey Seiner Mayst: mit freywilliger auffiezung und darstreckung ihres Leibes / Guts und Bluts / in viel Wege und manchmal ihre grosse Treu erzetgt / bewiesen und gethan / und daher weit / weit ein bessers verdienet / als daß man Sie und Ihre arme Unterthanen mit so Tyrannischer Gewalt / mit Feuer und Schwerd solte überziehen / wolten daher auff das gute Vertrauen / auff die grosse Güte Jesu Christi Ihr Seele gerne für die Warheit Gottes um ihre getreue Unterthanen in die Hand setzen / und es wage: darauf auch beschlossen worden dem Feind / ob er gleich den vorthailhaftigsten Ort zu streiten erwehlet / auch der Luft / da unser Gnädigster Herz dawider nicht hatte gesündigt / sich versichert / freudig unter Augen zu ziehen: Allein was S. Augustinus sagt: Cum pugnatur, Deus aperis oculis prospicit, wenn man streitet / da machet Gott seinen Himmel auff und siehet herunter / daß ist auch dazumahl geschehen / und hat Gott den frommen Herzen wolgethan / daß höchstgedachte Königl. Mayst. in Schweden / und unser Gnädigster Churfürst und Herz / von dem hochgelobten Gott mit Sieg / Ehr und Freude / und hernach für Lügnez und andern Orthen mehr sind herzlich gekrönet / und dieser allgemeiner Religions Friede im Pragischen / und hernacher Hispanabruaischen allgemeinen Frieden auff neu stattlich bekräftiget worden. So ten wir denn für solche hohe Wolthaten dem frommen und barmherzigen Gott nicht von Herzen danken / und unsere Jubelreude heut gros seyn lassen: Ich erinnere mich noch wol / soll auch bey mir unvergessen seyn / daß als wir das

Ju



## Zubel-Predigt.

Zubelfest/wegen der theuern Beylage/der Augspurgische Con-  
 fession auff gnädigste Anordnung unsers Gnädigsten Chur-  
 fürstens für 25. Jahren begiengen/wie nur in Wittenberg/ da  
 ich dazumahl als ein Adjunctus der Philosophischen Facultet  
 lebte/mie vielen Thränen für das theure Leben unsers gnä-  
 digsten Herrens und wohlergehen desselben ganzen  
 Churfürstlichen Hauses/wir betteten: denn es sahe alles über  
 die maß elend und iämmerlich aus? Ich erinnere mich auch gar  
 wol/wie die Pabstler gewütet und getobet/wie sie mit Pasquils-  
 len / Gemälden und Gedichten troseten / daß Zubelfest sol-  
 te ein Heulensfest/das lubilare ein Eulare werden / und kein  
 Lutheraner mehr / bevorans das Churfürste / denn so redet ein  
 Teuffliche Pasquill/ein Zubelfest mehr erleben/es were denn  
 daß man vornan sette: Pabstliche Heiligkeit zu Rom. Aber  
 Jesus Christus sey gelobet und gepreiset, unser Gebet ist erhört/  
 unser lieber Landes Vatter lebt mit seinē ganzen Churf. Haus-  
 se/unñ habn die Feinde getobet/hat sich den die hochgelobte Drey-  
 faltigkeit nicht hergegen herzlich und gnädig bewiesen? Sind  
 nicht die auff krummen Wegen wandeln zu schanden wor-  
 den? Sie sind gefallen/Gottes Wort und unser gnädigster  
 Churfürst und Herz stehet mit seinem Churfürstlichen Hause an-  
 noch auffgericht. Ach Dank sey dafür Christo Jesu unserm  
 Heyland/meine Seele müsse solcher Wolthaten nicht ver-  
 gessen/sondern immerdar sagen: Hochgelobet sey Gott: Psal. 103.  
 ein jedweder ruffe dem andern zu: Preiset mit mir de HERN: Psal. 40.  
 und laßt uns miteinander seinen Nahmen erheben. Da Psal. 34.  
 ich den HERN suchte/antwortet er mir und halff mir aus  
 allen meinē Nöthen: Vnd weil wir deß lieben Gebets Krafft  
 spüren / so laßt uns unsere Zubelfreude nicht etwa durch sünd-  
 liches



~~in der ...~~

### Zubel-Predigt.

2/6

531

67

liches Leben selbst verzerren: sondern andächtig umb fernere  
 Gnad/ Segen und Beschützung zu Gott seuffzen und bitten:  
 Last uns hienzu treten für dem Gnadenstuhl und Thron der  
 Barmherzigkeit Gottes/ das liebe Graue Haupt unsers  
 gnädigsten Herrn/ wie auch deroselben Herzeliebteste Gemah-  
 lin / Chur und Fürstliche Prinken / dererselben herzeliebste  
 Gemahlinne / Junge Herren und Fräulein / das ganze Chur-  
 fürstliche Haus Geistlicher weise / in wahren seligmachenden  
 Glauben an Christum Jesum/ unterthänigst auff unsere Arm  
 fassen/ der hochgelobten Dreyfaltigkeit sie darstellen und an-  
 dächtig betten: und bitten O HERR Jesu thue ferner wol  
 diesen guten und frommen Herzen: Auff dich haben Sie  
 gehoffet; laß Sie la weder zeitlich noch ewig fallen/ son-  
 dern fest bleiben wie der Berg Zion: Ach laß die grossen  
 Berge die lieben heiligen Engelen umb dieses geistliche Jera-  
 rusalem herumb seyn/ so Sie behüten auff allen ihren We-  
 gen / damit ihr Fuß nicht an einen Stein stosse / Ach du  
 hochgebenedeyte Dreyfaltigkeit sey umb deinen Gesalbten und  
 desselben ganzen Haus herumb von nun an bis in Ewig-  
 keit / damit sie wolbewahret/ schweben stets für dir in Ehren:  
 besitzen die Thor ihrer Feinde/ leben als die hochgesegnete Jesu  
 Christi in allen Chur und Fürstlichen wolergehen: Ihr Leib und  
 Seel sey allezeit eingebunden in das Bündlein der Lebendigen:  
 Friede sey über ihnen von nun an bis in Ewigkeit. HERR thue  
 wol allen Churfürstl. Landen und Unterthanen / thue wol deis-  
 ner werthen Christenheit/ Friede sey über Israel/ laß dir unsere  
 Jubel Andacht und Jubelfreude in Christo Jesu wolgefalle-  
 len/ so wollen wir dich hie zeitlich und dermaleins dort ewig mit  
 himmlischer Jubel Freuden loben und dir allezeit dancken:

O HERR hilf/ O HERR laß wol gelingen!  
**AMEN!**

nc

1077



Ch. 12, 13.

Zwo

Churfürstl.  
gottseligem G  
Danckbarkeit/  
wegen  
Religio

In beyseyn  
laucht. und  
Hause  
Den 24. und  
in der Chur  
gn

Höchstged

JACO

In Be

B

B



Y b  
531

Danck

us höchst  
schuldigster  
und Landen/  
ten  
Bland /

n Durch  
urfürstl.  
en/  
55. Jahres  
/ undauff

chtigkeit

D.

chior

